

caritas

JAHRESBERICHT 2014



Inhaltsverzeichnis

caritas

Vorwort	3	Soziale Hilfen und Betreuung	27
Informationen aus dem Verband	4	Ökumenische Bahnhofsmission Magdeburg	27
Hochwasserarbeit 2014	5	ContactCAFE	29
Alten- und Behindertenhilfe	6	Ökologische Landwirtschaft	31
Caritas-Sozialstationen	6	Ackerbau/Viehzucht/Ausbildung	31
Begegnungsstätte Rothensee	7	XENOS-Projekt	32
Behindertenhilfe	8	Weitere Entwicklungen auf Gut Glüsig	32
Kinder- und Jugendarbeit	9	Soziale Arbeit	33
Offene Kinder- und Jugendarbeit Magdeburg	9	Arbeits- und Beschäftigungsprojekte Glüsig	33
Ambulante Erziehungshilfen	12	Feste und Veranstaltungen	33
Jugendsozialarbeit Bördekreis	14	Gut Glüsig GmbH	34
Schulsozialarbeit	14	Präsentation in Wolfsburg	34
Integrierte Beratungsstelle	20	Organigramm	35
Arbeit statt Strafe	20	Impressum	36
Allgemeine soziale Beratung	21		
Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensfragen	22		
Kur- und Erholungsberatung und -vermittlung	23		
Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer	24		
Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen – KOBES	24		
Stromsparcheck	25		
Olvenstedter Begegnungsstätte „Jung und Alt“	26		

Vorwort



Jürgen Ruhland

Liebe Mitglieder des Caritas Regionalverbandes!
Liebe Freunde und Förderer der Caritas-Arbeit!

Das Jahr 2014 ist für unseren Verband gekennzeichnet durch eine stabile Leistungserbringung in den einzelnen Bereichen, durch die Einleitung und Umsetzung einiger organisatorischer Veränderungen, aber auch durch ein betriebswirtschaftliches Ergebnis, das nicht in allen Teilen zufriedenstellen kann. Der Vorstand hat in seinen Beratungen die Leistungen und die Bemühungen aller Mitarbeiter und der Führungskräfte insgesamt positiv bewertet. Wir erkennen aber auch, dass Änderungen unbedingt notwendig sind, um den Verband für die Zukunft zu rüsten. Die Analyse zu den betriebswirtschaftlich schwerwiegenden Anforderungen, denen wir uns stellen müssen, zeigte bereits 2013, dass unser Gut Glüsig und die auf dem Hof angesiedelte Fleischerei die entscheidenden Faktoren sind, um unsere betriebliche Stabilität zu sichern. Mit tatkräftiger Unterstützung der „Aktion Arbeit“ des Bistums Trier wurden Ideen für den Aufbau eines Integrationsbetriebes aus der bestehenden Fleischerei entwickelt. Unser Ziel war es, auf der einen Seite Unterstützung für dringend erforderliche Investitionen zu erhalten und gleichzeitig Behinderte in unseren Betrieb zu integrieren. Seit Mitte 2014 liegt die Genehmigung des Integrationsamtes vor und die ersten Mitarbeiter mit Behinderungen sind eingestellt. Für die Bereiche der ökologischen Landwirtschaft und Viehzucht suchen wir Partner, mit denen wir sowohl schrittweise die Einbindung von Behinderten verstärken, Arbeitsaufgaben für einen Inklusionsbetrieb aufbauen und ein stabiles wirtschaftliches Umfeld erreichen.

Im Jahr 2014 hat sich gezeigt, dass staatliche Strukturen, Krankenkassen und Rentenversicherungen und natürlich auch die von uns betreuten Menschen alle Möglichkeiten nutzen, um mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln sparsam umzugehen. Gleichzeitig steigen in vielen Bereichen die Kosten. Das spürt auch unser Verband. Noch können und wollen wir unsere Angebote für Pflegebedürftige, für Kinder, Jugendliche und Familien weiter anbieten. In der Beratungstätigkeit, aber auch im betreuten Wohnen, und in der Unterstützung von in Not geratenen Menschen und in der Bahnhofsmision werden wir uns auch weiterhin engagieren. Aber wir müssen stärker als bisher Leistungsbereiche erschließen, die unserem sozialen Anliegen entsprechen und dauerhaft ein stabiles wirtschaftliches Auskommen sichern. Dabei berücksichtigt der Vorstand sehr wohl, dass auf der einen Seite die Not vieler Menschen wächst, der demographische Wandel zu erheblichen Veränderungen in unserer Gesellschaft führt und zunehmend Mitbewerber ihre Leistungen preiswerter anbieten. Gerade deshalb sind unsere Mitarbeiter und Führungskräfte, aber auch unsere Freunde und Förderer aufgefordert, uns mit Hinweisen und Ideen zu unterstützen. Im Jahr 2015 wollen wir Maßnahmen einleiten und – nach Möglichkeit – schrittweise umsetzen, um unseren Verband in die Lage zu versetzen, die neuen Arbeitsfelder zu definieren und Wege zu beschreiten, um neue Lösungen anzubieten.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen unseres Jahresberichtes viel Freude!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jürgen Ruhland', written in a cursive style.

Jürgen Ruhland
Vorsitzender

Informationen aus dem Verband

Sponsoring 2014

Öffentliche Mittel stehen in einer Zeit immer knapper werdenden Kassen nur noch im geringen Umfang zur Verfügung. Deshalb ist die zusätzliche Beschaffung von Spenden für den Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. sehr wichtig und kommt dem Verband in der Öffentlichkeitsarbeit zugute. In meinen folgenden Ausführungen möchte ich auf konkrete Maßnahmen, die der Caritasverband zur Beschaffung dieser Sponsoringmittel betrieben hat, hinweisen.

KAB Frankfurt

Die KAB fördert aufgrund von persönlichen Beziehungen nun schon über mehrere Jahre die Ausbildungsvergütung für benachteiligte Jugendliche mit Rehasstatus. Der Verband erhält für diese Jugendlichen eine Förderung in Höhe von 60 % der Bruttopersonalkosten.

40 % muss der Verband selbst aufbringen. In diesem Zusammenhang hat die KAB für zwei Auszubildende in der Landwirtschaft auf Gut Glüsig eine Differenz von 30 % der Ausbildungsvergütung übernommen (10 % zahlt der Caritasverband selbst). Konkret heißt das, dass im Jahr 2014 5.000 € für zwei Auszubildende übernommen worden sind. Diese Initiative ist zeitlich begrenzt.

Kolping-Familie Magdeburg-Sudenburg

Die Kolping-Familie Magdeburg/Sudenburg unterstützt eine Initiative zum Ausbau von Schulen und Brunnen in Westafrika (Togo). Auf Grund der Zusammenarbeit zwischen einer Mitarbeiterin des Verbandes konnte diese Initiative, die im Jahre 2014 insgesamt 600,00 € einnehmen, die der Maßnahme im Togo dann zur Verfügung gestellt werden konnte.

Spende auf Initiative von Herrn Dr. Ambach über die kath. und ev. Kirche in Magdeburg/Ottersleben

Beim Stadteiffest zum Thema „Wasser“ konnten Spenden für einen Brunnenbau im Togo in Höhe von 1.200,00 € eingenommen werden.

Privatsponsoring Frau Regina Könecke

Frau Regina Könecke stellte im Rahmen ihres 60. Geburtstages eine Auszubildende auf dem Gut Glüsig vor, die einen Traktorführerschein erwerben will, jedoch selbst über keine finanziellen Mittel verfügt (Waisenkind). Dazu hat der Verband eine Spende in Höhe von 1.500,00 Euro erhalten, so dass die Auszubildende ihren Führerschein komplett finanziert bekommen hat.

Aktion Arbeit Trier

Schon nach der Wende kam nach Betreiben der Bischöfe aus Magdeburg, Bischof Leo und des Trierer Bischofs Spital, eine Partnerschaft zwischen der Aktion Arbeit Trier und dem Orts-caritasverband zustande. So erhielt der Verband für die Arbeit in Glüsig jährlich 20.000,00 € bis 30.000,00 €, die für Projektarbeit eingesetzt worden sind. Im Jahr 2014 wurde Glüsig mit 10.000,00 € unterstützt.

XENOS-Projekt

Das Internationale Zentrum in Hedersleben, unter der Leitung von Herrn Dr. Kauer und Frau Fritsche, organisierte das Projekt „Übergang Schule zum Beruf“. Der Regionalcaritasverband, als einer der vier Projektteilnehmer, erhielt im Jahr 2014 eine Summe von 50.000,00 €. Weitere Mittel stehen noch aus.

Förderung der Kinder- und Jugendarbeit im Haus Mutter Teresa Magdeburg

Auf der Grundlage eines Sondervertrages zwischen dem Regionalcaritasverband und dem Bistum Magdeburg werden jährlich 102.000,00 € für das Jugend und Sozialzentrum Haus „Mutter Teresa“ bereitgestellt.

Stadtwerke Haldensleben

Die Stadtwerke Haldensleben beteiligen sich seit 2014 mit einem jährlichen Beitrag in Höhe von 500,00 € an der Ausbildungsinitiative des Regionalcaritasverbandes für benachteiligte Jugendliche auf dem Gut Glüsig. So konnten im Jahr 2014, 500,00 € eingenommen werden.

Schumacher Stiftung – Sozialstation Beethovenstraße

Schon gleich nach der Wende wurde durch Betreiben der damaligen Leiterin der Sozialstation Beethovenstraße, Frau Fröhlich, und dem Geschäftsführer des Caritasverbandes Magdeburg ein Vertrag mit der Schumacher-Stiftung abgeschlossen. Aus diesem Vertrag hat der Verband für die Sozialstation Beethovenstraße jährlich 30.000,00 € erhalten. Diese Mittel wurden gekürzt, so dass z.Z. jährlich im Jahr 2014 21.000,00 € eingegangen sind. Die Förderung durch die Stiftung besteht weiterhin.

Förderverein Glüsig

Durch die aktive Arbeit des Fördervereins konnten bis zum Jahr 2014 2.000,00 € eingenommen werden. Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fördervereins sowie Herrn Dr. Seppelt, Herrn Preiß und Herrn Peter Bär, die in aufopferungsvoller Weise den Bereich Glüsig unterstützt haben.

Adalbertstiftung

Der Caritasverband hat sehr aktiv in dieser Stiftung mitgearbeitet, so dass er im Jahr 2014 2.000,00 € für eine Ausbildungsküche auf dem Gut Glüsig erhalten hat.

„Adalbert Stiftung“ unterstützt Förderprogramm für benachteiligte Jugendliche.

Der Vorsitzende der Adalbert Stiftung überreichte dem Geschäftsführer des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V., Hans Könecke, einen Scheck in Höhe von 2.000 EURO für die Berufsausbildung von benachteiligten Jugendlichen.

Gesamteinnahmen über Sponsoring 2014:

195.800,00 €

Text: Hans Könecke, Geschäftsführer

Hochwasserarbeit noch bis 2014

Als Anfang Juni 2013 die großen Städte, zahlreiche mittlere und kleine Gemeinden sowie weite ländliche Räume Sachsens-Anhalts vom Hochwasser heimgesucht wurden, stand schnell fest: in den Annalen der Flutkatastrophen ist hierzulande – nach dem Hochwasserjahr 2002 – ein neuerliches „Jahrhunderthochwasser“ zu verzeichnen.

Auch im Jahr 2014 hat der Caritas Regionalverband Magdeburg seine Hilfstätigkeit in den betroffenen Gebieten fortgesetzt. So wurden in Magdeburg und Umgebung an über 30 Familien und Einzelpersonen kostenlos Luftentfeuchter der Marke ALE 600 zur Trocknung zur Verfügung gestellt. Dabei stellte sich heraus, dass eine Trocknung der nassen Räume oftmals ein langwieriger Prozess ist. Diese ist jedoch zwingend notwendig bevor überhaupt mit den Sanierungsarbeiten begonnen werden kann.

Im Jahr 2014 hat der Caritas Regionalverband Magdeburg die Menschen langfristig beim Wiederaufbau begleitet, beraten und stand Ihnen mit Rat und Tat bei den Formalitäten für die Beantragung der staatlichen Hilfen oder in Verhandlungen mit Versicherungen zur Seite.

Zahlreiche Familien in Magdeburg und Umgebung haben diese Hilfe in Anspruch genommen. Sie erhielten nach Antragstellung eine finanzielle Unterstützung bei der Bewältigung, der ihnen vom Hochwasser entstanden Schäden. So wurden unter anderem über 30.000 Euro an Hilfsgelder ausgereicht. Das Geld wurde von den Betroffenen zur Beseitigung von Gebäudeschäden und zum Kauf von Haushaltsgeräten oder Hausrat eingesetzt.

Bei der Auszahlung des Hilfsgelder kooperierte der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. eng mit dem Caritasverband für das Bistum Magdeburg und Caritas International, um den Bedarf sozialer Härtefälle zu prüfen und die Hilfsgelder gerecht zu verteilen.

Einzelpersonen und Haushalte konnten und können immer noch beim Caritas Regionalverband Magdeburg die folgenden Unterstützungsleistungen erhalten:

- technische Hilfen, z. B. Industrietrockner zuzüglich einer Strompauschale
- Haushaltsbeihilfen in Form eines zinslosen Darlehens oder einer Schenkung nachrangig zu den staatlichen Leistungen und Versicherungen
- Härtefallbeihilfen (auf Antrag)
- Mietkostenzuschuss (auf Antrag)
- Wiederaufbauhilfen für Gebäude und Hausrat (auf Antrag)
- Förderung von ergänzenden/nachhaltigen Maßnahmen zum Wiederaufbau (nicht an einem Antrag bei Investitionsbank gebunden)
- Urlaubs- und Ferienfreizeiten für die von Hochwasser betroffenen Personen und Familien

Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg organisierte auch 2014 verschiedene Freizeitfahrten für betroffene Familien, Kinder und Jugendliche, damit sie die Möglichkeit erhalten ihre traumatischen Erlebnisse des Hochwassers 2013 zu verarbeiten.

Ausblick

Auch wenn bereits ein großer Teil der Arbeit getan ist, so gibt es noch vielfach Hilfebedarfe. Im Jahr 2015 setzt der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. seine Hilfen für die betroffenen Bürger weiter fort. Im Rahmen einer sozial-räumlichen Projektarbeit soll mit und für die Betroffenen vom Hochwasser ihr Sozialraum weiterentwickelt werden. Die Inhalte der Projekte entstehen dabei aus den Interessen und Bedürfnissen der Bürger.

- Ansprechpartner
Michael Müller
Caritas Regionalverband Magdeburg e.V.
Josef-Metzger Str. 1a
Tel.: 0391-59 61 214
Fax: 0391-59 61 209
E-Mail: michael.mueller@caritas-magdeburg-stadt.de



Alten- und Behindertenhilfe

Caritas-Sozialstationen

Im Jahr 2014 pflegten unsere vier Caritas-Sozialstationen insgesamt 1.251 pflegebedürftige Personen, davon 46 % Frauen und 44 % Männer. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der durch die Sozialstationen versorgten Personen um 173 Pflegebedürftige gesunken. Dementsprechend wurde unser Mitarbeiterkreis um drei Personen verringert. Unsere Sozialstationen gewährleisteten eine 24-stündige Rufbereitschaft, so dass pflegebedürftige Personen und ihre Angehörigen in dringenden Fällen immer eine vertraute Pflegefachkraft erreichen konnten. Desweiteren versorgte unsere Sozialstation in Schönebeck zwei Wachkomapatienten in Absprache mit ihren Angehörigen.

Die Auftragslage in den Sozialstationen war im Jahresverlauf wechselhaft. Der Bereich der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung im Salzlandkreis konnte weiterhin ausgebaut werden. Frau Irina Hartkopf, Pflegedienstleiterin der Caritas-Sozialstation Schönebeck, organisiert als Case Managerin in Zusammenarbeit mit dem Medizinischen Versorgungszentrum der Pfeifferschen Stiftungen die palliative Versorgung vor Ort.

Von unseren Pflegefachkräften verlangt die zunehmende Weiterentwicklungen auf dem Gebiet der häuslichen Pflege (Verbesserung der technischen Hilfsmittel, Weiterentwicklung des pflegewissenschaftlichen Fachwissens) eine hohe Fachlichkeit auf dem neusten Stand der Forschung. Um diese Fachlichkeit und eine hohe Pflegequalität auch weiterhin zu gewährleisten, werden alle Mitarbeiter/-innen regelmäßig zu aktuellen Themen geschult. Im Jahr 2014 waren dies unter anderem Weiterbildungen zur Pflegeprozessplanung und -dokumentation. Darüber hinaus wurden drei Mitarbeiterinnen zu Fachschwestern für Palliativpflege ausgebildet.



Neben der klassischen Pflege bieten die Caritas-Sozialstationen auch eine häusliche Einzelbetreuung von Menschen mit einer eingeschränkten Alltagskompetenz z. B. aufgrund von Demenz. Hierzu kommt eine speziell geschulte Betreuungsfachkraft zu diesen Menschen nach Hause und begleitet Sie mit gezielten Übungen in Ihrem Alltag und bei Freizeitaktivitäten. Dies dient zum einen dazu, die Betroffenen über kleine Erfolgserlebnisse in Ihrem Selbstvertrauen zu stärken, die Dinge des Alltags selbstständig meistern zu können. Zum anderen werden die Angehörigen für kurze Zeit von Ihrer Verantwortung für den Demenzerkrankten entlastet.

Über Inserate und Artikel in lokalen Zeitungen und Zeitschriften sowie Gesundheitswegweisern wurde das Leistungsangebot der Sozialstationen beworben. Der erfolgreichste Weg der Öffentlichkeitsarbeit bleibt jedoch die hohe Zufriedenheit der Kunden und kooperierenden Hausärzte. Diese Zufriedenheit beruht vor allem auf das hohe Engagement der Mitarbeiter/-innen, die auch in schwierigen Situationen machbare Lösungen für die Pflegebedürftigen und seine Angehörigen finden.

Die Pflegequalität der Sozialstationen wird seit 2010 jährlich vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung überprüft. Hierzu werden fünf bis sechs Pflegebedürftige der Sozialstation nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und deren Versorgungsqualität bewertet. Die Sozialstationen konnten sich im Jahresverlauf in Ihren Ergebnissen deutlich verbessern und haben alle am Jahresende mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen. Insgesamt äußerten sich alle befragten Pflegebedürftigen sehr zufrieden über die Arbeit der Mitarbeiter/-innen. Der Medizinische Dienst gab den Sozialstationen wertvolle Empfehlungen zur Verbesserung ihrer Versorgungsqualität, die im Anschluss an die Prüfung sehr gewissenhaft umgesetzt wurden.

Für die von den Sozialstationen versorgten pflegebedürftigen Menschen wurden auch im Jahr 2014 verschiedene Veranstaltungen durchgeführt. In Schönebeck erfolgten z. B. ein Osternachmittag und eine Weihnachtsfeier gemeinsam mit Pfarrer Thorak im Gemeinderaum der katholischen Kirche. Die Mitarbeiter/-innen umsorgten ihre Pflegebedürftigen mit kleinen Geschenken und selbstgebackenem Kuchen.

Informationen über die Caritas-Sozialstationen für das Jahr 2014 (in Personen)	
Anzahl der versorgten Pflegebedürftigen insgesamt:	1.251
Anzahl der täglich versorgten Pflegebedürftigen:	735
Anzahl der Mitarbeiter der Sozialstationen:	105

Angebote:

- medizinische Behandlungspflege
- pflegerische Versorgung in der Häuslichkeit
- Begleitung sterbender Menschen
- Betreuung demenzerkrankter Personen
- Beratung pflegender Angehöriger
- Anleitung und Schulung zu pflegerischen Maßnahmen
- Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson
- Hauswirtschaftliche Dienstleistungen
- Vermittlung weiterer Hilfen
- Beratung und Unterstützung bei Antragstellungen
- Betreutes Wohnen Calbe
- Spezialisierte ambulante Palliativversorgung

■ Ansprechpartner:

Eileen Dittmar
(Bereichsleitung der Alten- und Behindertenhilfe)

Andrea Kohnert
(Pflegedienstleiterin Caritas-Sozialstation Magdeburg Beet-
hovenstraße)

Nicole Bunge
(Pflegedienstleiterin der Caritas-Sozialstation Magdeburg
Leipziger Straße)

Irina Hartkopf
(Pflegedienstleiterin der Caritas-Sozialstation Schönebeck)

Silke Herzog
(Pflegedienstleiterin der Caritas-Sozialstation Calbe)

Rothenseer Begegnungsstätte „Jung und Alt“

Das Jahr 2014 war wieder ein erfolgreiches Jahr für die Rothenseer Begegnungsstätte „Jung und Alt“. Im Jahr 2014 konnten bereits bestehende Tagesangebote weiter ausgebaut werden. Die bestehenden Angebote setzten sich wie folgt zusammen:

montags	Spielenachmittag
dienstags	Bastelnachmittag
mittwochs	Seniorensport, Spielenachmittag, Malkurs (erster Mittwoch im Monat)
donnerstags	Kochclub, Singekreis
freitags	offener Treff oder Veranstaltungen

Die oben angeführten Angebote waren quasi das „Standardprogramm“. Hinzu kamen diverse Veranstaltungen, die über das Jahr verteilt angeboten wurden bzw. von Besucher/-innen gewünscht waren. Ein Highlight in diesem Jahr war die Stadteiltrundfahrt mit Ex-Oberbürgermeister Dr. Willi Polte. Veranstaltungen, die die gesamten Besucher/-innen zusammen führten, waren eine Faschingsfeier, Frühlings-

und Sommerfest, eine Frauentags- und eine Weihnachtsfeier.

Die Zusammenarbeit mit den lokalen Vereinen und Institutionen, insbesondere mit der Grundschule Rothensee, verlief mittlerweile routinemäßig ohne Störung weiter. So ist die Begegnungsstätte weiterhin der Versammlungsort der Interessengemeinschaft Rothenseer Bürger e.V. und der Gemeinwesenarbeitsgruppe Rothensee. Ein gelungener Abschluss der Kooperation mit der IG Rothensee war die Teilnahme am Stadteilweihnachtsmarkt, auf dem die Arbeiten der Besucher der Begegnungsstätte ausgestellt wurden.

Eine kleine Sitzgruppe, die vor der Tür der Begegnungsstätte aufgestellt wurde, lud die vorbeigehenden Bürger/-innen des Stadtteils zum Verweilen ein. So erfuhr das Angebot der Begegnungsstätte eine weitere Öffnung nach außen.

Die Angebote des offenen Treffs wurden von zwei Mitarbeitern in Teilzeit organisiert und begleitet. Sie standen den Besuchern für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Die Begegnungsstätte wurde im Jahr 2014 von insgesamt 3241 Besucher/-innen frequentiert.

■ Kontakt:

Forsthausstraße 26, Magdeburg
Tel.: 0391-50 95 139



Behindertenhilfe

Wohnheim „St. Klara“ Groß Ammensleben

Obwohl wir uns im Jahr 2014 von fünf langjährigen, jetzt stark pflegebedürftigen, Heimbewohnern verabschieden mussten, wurden die dadurch frei gewordenen Heimplätze fast nahtlos neu belegt. Das neue Klientel ist bedeutend jünger und im Verhalten sehr viel schwieriger. Diese Arbeit ist eine neue Herausforderung für alle langjährigen Mitarbeiter.

Besuch im Bundestag in Berlin

Ein besonderes Ereignis war eine Einladung der Bundestagsabgeordneten Waltraut Wolf vom 20.-21.02. nach Berlin. Es nahmen 17 Heimbewohner und 3 Begleiter an dieser lehrreichen Fahrt teil. Auch Pfarrer Runge und einige Mitglieder der Kolpingfamilie aus Althaldensleben waren Gäste in unserem modernen Reisebus sowie im Ibis Hotel Berlin. Viele interessante Programmpunkte standen in den zwei Tagen auf dem Plan sowie eine Übernachtung mit Vollpension. Wir durften einer Plenarsitzung beiwohnen, nahmen an Führungen durch den Bundestag sowie den Bundesrat teil und konnten auch an einer regen Diskussionsrunde im Sozialministerium teilnehmen. Des Weiteren besichtigten wir die Stauffenberg Gedenkstätte. Sie ist ein Ort der Erinnerung, der politischen Bildungsarbeit, des aktiven Lernens, der Dokumentation und der Forschung. Mit ihren vielfältigen Angeboten informiert sie über den Widerstand gegen den Nationalsozialismus.

Diese Reise wird allen Beteiligten noch lange im Gedächtnis bleiben.

Feuerwehrrübung im Wohnheim

Als am Sonnabend dem 30.08. um 9.55 Uhr in Groß Ammensleben die Sirene die Feuerwehr zum Einsatz rief, herrschte schon seit einigen Minuten Aufregung in unserem Wohnheim. Rauch stieg aus dem Keller auf und breitete sich im Haus aus. Die Mitarbeiterinnen hatten die Situation gut im Griff und evakuierten die 27 anwesenden Bewohner innerhalb kürzester Zeit.

Die Groß Ammenslebener Feuerwehr war zuerst am Einsatzort. Sofort begannen die Feuerwehrleute mit der Vorbereitung der Lageerkundung im Inneren des Gebäudes.



Der Ernstfall war nur simuliert. Auch für einige Feuerwehren der Gemeinde Nedere Börde eine Übung – unangekündigt. Gerettet werden mussten zudem ein „Bewohner“, der im Obergeschoss zurückgeblieben war, sowie der „Hausmeister“ und ein nicht gehfähiger „Bewohner“, die im Keller als vermisst galten. Diese Rollen hatten Feuerwehrleute als Statisten übernommen. Eine zusätzliche Schwierigkeit im Übungsszenario war die angenommene Zeit: Der Brand sollte am 26. Januar um 13.35 Uhr bei vier Grad plus Außentemperatur und Nieselregen ausgebrochen sein. Das bedeutet auch, dass die Bewohner, die evakuiert worden sind, nicht solange draußen stehen können. Feuerwehrleute und der hinzugezogene DRK-Ortsverein Groß Ammensleben organisierten den Transport der Bewohner und Betreuer zum örtlichen Feuerwehrhaus.

Die Feuerwehren und die Bewohner waren nicht informiert, aber die Mitarbeiter.

Wir hoffen, dass es niemals zu einer solchen ernststen Situation kommen wird, waren aber sehr erstaunt, dass die Rettungskräfte schon nach ca. 5 Minuten vor Ort waren. Ihr professionelles Handeln gibt uns eine gewisse Sicherheit.

Text: Susanne Käs Dorf, Heimleiterin



Kinder- und Jugendarbeit

Offene Kinder- und Jugendarbeit Magdeburg

Das Kinder- und Jugendhaus „Happy Station“ ist ein Ort der Begegnung für Kinder und Jugendliche eines flächenmäßig großen Einzugsgebietes östlich der Elbe und führt darüber hinaus stadtweit familienunterstützende Angebote durch. Seit 1998 nutzen Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren generationsübergreifend die Möglichkeit eines Treffpunktes, eines Erfahrungsaustausches, einer intensiven Begleitung sowie einer sinnvollen Freizeitgestaltung.

Besucherstruktur

Die Anzahl der Stammbesucher/-innen betrug im Berichtszeitraum 234 und unterteilte sich in:

- 108 Kinder und Jugendliche des offenen Treffs und des Abenteuerspielplatzes,
- 24 Besucher/innen der Töpferwerkstatt,
- 9 Bandmitglieder,
- 17 Familien mit je 1–3 Kindern der offenen Familienangebote und
- 18 Familien mit 1–6 Kindern der Familienbildungstage.

Das Kinder- und Jugendhaus verzeichnete 10.089 Besuche im Offenen Treff und 9.105 Besuche bei den spezifischen Angeboten (z. B. Spiel- und Bewegungsangebote, Bildungsangebote und Camps, familienunterstützende Angebote, etc.).

Für alle Angebote stehen das großräumige Haus mit den verschiedenen Themenräumen sowie das großzügige Außengelände mit Kletterburg, Fußballplatz und der Abenteuerspielplatz zur Verfügung.

Vielseitige Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im KJH „Happy Station“

Der offene Treff mit Tischtennis, Billard, Kicker, Airhockey, Dart und Gesellschaftsspielen ist montags bis freitags jeweils 14.00-18.00 Uhr für Kids von 6–12 Jahren sowie 14.00-20.00 Uhr für Jugendliche von 13–22 Jahren geöffnet. Hier können die Besucher/-innen Musik hören, quasseln, Ideen spinnen und umsetzen, Basteln, Toben, Freunde mitbringen, treffen oder finden. Wer es sportlich mag, kann auf dem Kleinspielfeld Fußball oder Volleyball spielen, es werden Spielrallyes, Turniere und Olympiaden organisiert, Tänze werden choreografiert und auf Festen aufgeführt. In regelmäßigen Abständen findet ein „Offenes Haus“ an einem Samstag statt, dazu sind alle Familien, Kinder und Jugendliche eingeladen, bekannte und neue kreative, sportliche oder spielerische Angebote auszuprobieren.

In der Einrichtung steht den Eltern und Familien bzw. Alleinerziehenden mit Kindern aller Altersstufen von Montag bis Freitag in der Zeit von 14.00-18.00 Uhr ein gemütlicher Raum als offener Treff zur Verfügung.

Täglich stattfindende Angebote sind der offene Kinder- und Jugendtreff, der Eltern-(Familien)-treff, der Abenteuerspielplatz und die Möglichkeit, sich sportlich und musikalisch zu betätigen, wöchentlich öffnen die Töpferwerkstatt, die Holz- und Kreativwerkstatt und die Medienwerkstatt ihre jeweiligen Türen. Regelmäßig werden generationsübergreifende, geschlechtsspezifische, gemeinwesenorientierte Freizeit- und Bildungsangebote durchgeführt.

Lesenächte: Kinder werden eine spannende Nacht im Jugend- und Sozialzentrum erleben, gestartet wird mit einem gemeinsamen Abendbrot, dann wird sich in die Schlafsäcke gekuschelt, Bücher vorgestellt bzw. gemeinsam gelesen, ab und zu ist sogar eine Schriftstellerin zu Gast. Natürlich kann jeder sein(e) Lieblingsbücher mitbringen.

Kreativangebote: In unserem Haus wird viel gebastelt. Besonders beliebt ist das Basteln mit Wolle, Perlen, Glitterfarben oder dem „Dauerbrenner“ Window Color. Die Herstellung von Glückwunschkarten, kleinen Geschenken für Eltern, die Freundin oder den Freund, Windlichter, Laternenbau und Wachsmalerei zählen für die Kinder zu den zeitlosen Basteltechniken die mit viel Freude ausgeführt werden. In Vorbereitung zu den Jahreszeiten und zu bestimmten Höhepunkten, Festen oder thematischen Veranstaltungen werden Wand- und Deckenschmuck, Fensterbilder und Dekorationen angefertigt. Kleine floristische Arbeiten, lustige Tontopfiguren, Kerzen ziehen, Collagen aus diversen Farben, Steinchen und Pailletten sowie Perlen fädeln, Traumfänger gestalten, Basteln mit Moosgummi, Chenilledraht, Pappmaché und mit Naturmaterialien sind nur einige Beispiele für die schöpferischen Angebote.





Schwarzlichttheater: Kinder verkleiden sich gern und probieren sich spielerisch aus. Theaterproben finden im Schwarzlichttheater des Hauses statt. Hier können neonfarbene, in der Holzwerkstatt selbst gebaute Requisiten in der Luft schweben und kleine und große Zuschauer verzaubern. Nach nur kurzen Proben kann bereits eine Aufführung stattfinden. Vorhang auf ...

Kinderflohmarkt: Treffpunkt für die ganze Familie, Kinder bieten ausrangierte Spielzeuge und Bücher, etc. an, während die Besucher auf Schnäppchensuche gehen oder ganz entspannt bei Kaffee und Kuchen entspannen und klönen.

Kunterbunte Angebote für Familien und Kinder auf dem Abenteuerspielplatz

Auf dem Abenteuerspielplatz, einem riesigen Freigelände mit Nestschaukel, Balanciergerät, Kleinkindspielplatz, Wäldchen zum Versteckspiel und Butzen bauen, Lagerfeuerstelle, Rodelberg, Gartenbereich, Lehmofen, ... wird für kleine und große Besucher viel geboten. Wöchentlich stattfindende Angebote sind Kochen und Backen im Aktionshaus mit Küche oder an unserem feststehenden Grill, dem Lehmofen sowie an der Lagerfeuerstelle; Angebote rund um den Gartenbereich (Säen, Pflanzen, Pflegen, Ernten), erlebnis- und naturpädagogische Angebote mit den Elementen Erde, Wasser, Feuer, Luft; handwerklich und kreativ ausgerichtete Projekte; Hämmern und Sägen an der eigenen Butze in dem eingezäunten Baubereich; Experimentieren und Forschen sowie das freie und angeleitete Spiel. Der Abenteuerspielplatz ist für alle Altersgruppen von montags bis freitags von 14.00-18.00 Uhr geöffnet, in der regnerischen und kalten Jahreszeit kann sich im Aktionshaus aufgewärmt werden. Die Angebote werden pädagogisch angeleitet bzw. begleitet.

Der Abenteuerspielplatz kann für Kindergeburtstage und auch zum Zelten bzw. für eigenständige Projekte einer Schulklasse oder einer Jugendgruppe – wenn durch Erwachsene beaufsichtigt – angemietet werden.



Kreatives aus der Holzwerkstatt und Töpferei

Für alle, die ihre handwerklichen Fähigkeiten ausprobieren oder erweitern möchten werden sowohl auf dem Abenteuerspielplatz, als auch in der hauseigenen Holz- und Kreativwerkstatt, aber auch in der Töpferwerkstatt Projekte angeboten. Hier können Dekorationen zu den verschiedenen Jahreszeiten (z. B. Osternester, Weihnachtsgestecke), Teelichter, Untersetzer, Mobiles aus ganz verschiedenen Materialien angefertigt und Gebrauchsgegenstände aus Holz (z. B. Nistkästen, Insektenhotels, CD-Ständer, Garderobentregler, Bilderrahmen) und Gefäße oder Figuren aus Ton angefertigt werden. Darüber hinaus gibt es verschiedene kleine und große Bauprojekte auf dem Abenteuerspielplatz (z. B. Spiel- und Sitzgelegenheiten, Lokomotive, Butzenbau), fachkundig angeleitet und begleitet. In der wärmeren Jahreszeit werden – ebenfalls unter Anleitung – die Fahrräder auf den Kopf gestellt und repariert.

Angebote der Familienbildung

In unserer heutigen Gesellschaft nehmen Fachkräfte in Gesprächen mit besorgten Eltern oder durch verhaltenoriginelle Kinder in den Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit wahr, dass Familienstrukturen sich verändern, selbstverständliche Begegnungen der Generationen schwinden, die Weitergabe von Erziehungswissen und Alltagskompetenzen verloren geht. Die Teams des Fachbereiches Jugendsozialarbeit möchten mit den Familienbildungsangeboten Eltern Mut machen, sich mit Erziehungsthemen auseinanderzusetzen, sich mit anderen Familien darüber auszutauschen, um mehr Sicherheit im Umgang mit ihren Kindern zu erlangen. Zielstellungen in diesem Arbeitsgebiet sind u. a. Familien aus der Isolation zu holen, ihnen beratende Unterstützung zu verschiedenen Themen der Kindererziehung zu geben, Familien zu entlasten, Ideen zur gemeinsamen Freizeitgestaltung innerhalb der Familie zu geben, Beziehungsarbeit innerhalb der Familie anzuregen und auch in lebenspraktischen Situationen Unterstützung anzubieten. Während im Familienbildungswochenende die Familien unter entspannten Bedingungen an die Bildungsarbeit herangeführt werden, geht es bei den Familienbildungstagen um eine regelmäßige Auseinandersetzung mit erziehungsrelevanten The-



men und durch die Vorgabe einer Tagesstruktur um das Vertiefen der Erziehungsinhalte durch praktische Anleitung der Fachkräfte. Durch die kontinuierliche Anwendung des Erziehungswissens und die Erprobung der Alltagskompetenzen im geschützten Rahmen wird eine Nachhaltigkeit des Gelernten angestrebt. In 2014 wurden ein Familienbildungswochenende, vier Familienbildungstage, monatliche Mütterfrühstücke mit Bildungsteil durchgeführt.

Bildungsangebote, Projekte und Camps zu unterschiedlichen Themen

Auf dem Abenteuerspielplatz finden regelmäßig ökologisch, naturpädagogisch und handwerklich ausgerichtete Projekte sowie bewegungsorientierte Angebote zu verschiedenen Themen mit verschiedenen Kooperationspartnern statt. Das können Tagesangebote bzw. mehrtägige Camps in den Ferien sein oder Projekte mit Schulen, Horten, KITAS oder anderen sozialen Einrichtungen. So gibt es z. B. Projektstage „Bau und Bepflanzung einer Sonnenuhr“, „Gesund und Bewegt durchs Jahr“, „Vom Feld auf den Tisch“ oder die attraktiven Zeltabenteuer „Natur in der Stadt“ mit dem Kooperationspartner BUNDjugend. Eine andere Ferienwoche wird mit Spiel, Theater, Verkleiden, Basteln und Bauen in Kooperation mit der Theatergärtnerei durchgeführt. Es wird in einer Zeltstadt übernachtet, kleine und große Abenteuer wechseln sich ab, Lagerfeuer, Fußball, Tischtennis, Wasserschlachten und noch viel mehr wird die Ferienzeit versüßen. Die Lust auf Theaterspielen wird geweckt, denn am Ende der Woche wird das fantasiereiche Spiel zu einem Theaterstück inszeniert, Eltern, interessierten Gästen und Freunden in einer Theatervorstellung präsentiert.

Feierlichkeiten und Feste

Im Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“ wird auch gefeiert. Anlässe gibt es einige: So finden seit vielen Jahren ein Osterbasar und ein Weihnachtsmarkt statt, in deren Rahmen viele Bastelangebote stattfinden. Zu verschiedenen Anlässen (z. B. zum Kindertag oder zu Ferienbeginn oder -ende) wird ein buntes Programm für die Kinder durchgeführt. Einer der Höhepunkte ist das Erntedankfest, das seit vielen Jahren auf dem schön hergerichteten Aben-



teuerspielplatz gefeiert wird. Traditionell beginnt das Fest mit einer Andacht, im Kirchenpavillon oder unter freiem Himmel, während der die Erntegaben gesegnet werden. Anschließend können sich die vielen kleinen und großen Gäste mit den geernteten und verarbeiteten Köstlichkeiten stärken. Ein buntes Programm mit kreativen und spielerischen Angeboten (z. B. Herstellen von Kräuterölen, Experimentieren, Saft pressen, Tee kreieren, Hüpfburg und Rollenbahn) rundet das Festgeschehen ab.

Herausforderungen im Berichtszeitraum

Seit 2014 gibt es eine Jugendhilfeplanung für die Arbeit in den Kinder- und Jugendhäusern, die sehr eingrenzend und mit vielen neuen Aufgaben versehen, das Team vor größere Herausforderungen stellte. Eine der größeren Herausforderungen war die hinausreichende Arbeit, das Aufsuchen jugendspezifischer Orte im Stadtteil in einer recht hohen Stundenzahl. Stellte sich doch die Frage, wie kann eine Fachkraft den gut besuchten Offenen Treff verlassen, um im Stadtteil wirksam zu werden. Viele Gespräche in verschiedenen Gremien mit dem Jugendhilfeplaner und der Verwaltung des Jugendamtes führten schließlich zu einer offeneren Auslegung der Jugendhilfeplanung und der dazugehörigen Dokumentationen.

Seit September 2014 wurde ein neues – auf drei Jahre ausgerichtetes Kooperationsprojekt, gefördert durch die BKJ, gestartet. Regelmäßige Schreibwerkstätten, durch eine Schriftstellerin angeleitet, finden im ostelbischen Gemeinwesen statt. Kooperationspartner sind die Grundschule „Am Brückfeld“, der Hort des Internationalen Bundes, der Schriftstellerverband Sachsen-Anhalt e.V. und der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. Es wird eine Broschüre entstehen mit den Texten der Schüler/-innen. Neben den regelmäßig stattfindenden Schreibwerkstätten der „Flinken Federn“ findet ein Begleitprogramm statt, das weiteren Kindern die Teilnahme an den Schreibkursen eröffnet und neue Ideen für Texte bietet.

Ehrenamt

Die vielseitigen Freizeit- und Bildungsangebote, Projekte, offenen Treffs, Feste, Abenteuernächte, Feriencamps wer-

den von einem mehrköpfigen fachlich versierten Mitarbeiterteam (Herr Broß 10 Wochenstunden, Frau Koine, Frau Krause und Herr Eikel in Vollzeit), Kooperationspartnern, Praktikanten, Bundesfreiwilligendienstlern, Honorarkräften und von sehr vielen ehrenamtlich Engagierten umgesetzt, Menschen, die sich Zeit nehmen, den Kindern zuhören, Geduld aufbringen, ihr Wissen mit anderen teilen möchten. Ehrenamtliche Aktivitäten reichen von der Begleitung der Kinder in den Treffs, bei Spielen oder kreativen Angeboten, die Standbetreuung bei Festen, die Betreuung der Kinder während der Feriencamps, das Reparieren von defekten Geräten, die Umsetzung des Kuchenbasars bei Großveranstaltungen, über die Gartenpflege auf dem Abenteuerspielplatz, oder das Kochen von Marmelade nach der reichhaltigen Obsternte mit den Kindern, bis zur Entwicklung von neuen Angeboten und die Begleitung der Kinder dabei.

■ Ansprechpartner:

Leitung, Fördermittel, Konzeption, Gremienarbeit, Kooperationen, Familienbildung, Theater

Nicole Friedrichsen • Tel.: 0391-8185841
nicole.friedrichsen@caritas-magdeburg-stadt.de

Offener Treff, Kinderprojekte, Töpferwerkstatt, Raumvermietung, Mädchenarbeit, Projekte

Kerstin Koine • Tel.: 0391-8185822
kerstin.koine@caritas-magdeburg-stadt.de

Offener Treff, Jugendprojekte, Medienwerkstatt, Bandprobe, Turniere, Öffentlichkeitsarbeit

André Eikel • Tel.: 0391-8185826
andre.eikel@caritas-magdeburg-stadt.de

Abenteuerspielplatz, ökol. Bildung, Ableist. Sozialstunden, Holzwerkstatt, Familienangebote

Martina Krause • Tel.: 0391-8185822
martina.krause@caritas-magdeburg-stadt.de

Jungenprojekt, Väterarbeit

Martin Broß • Tel.: 0391-8185836
martin.bross@caritas-magdeburg-stadt.de

Ambulante Erziehungshilfe

Einleitung

Personelle Voraussetzungen

Die Arbeit in den ambulanten Erziehungshilfen wurde mit fünf Diplom-Sozialpädagogen/Fachkräften (Frau Gaul, Frau Stock, Frau Bollmann, Herr Broß, Herr Spring) geleistet.

Inhaltliche Tendenzen

In den letzten Jahren hat der Bedarf an ambulanten Hilfen zur Erziehung im Rahmen des KJHG deutlich zugenommen. Dies wurde auch in den letzten beiden Jahren sichtbar, die Hilfen und besonders ihre zunehmende Komplexität nahmen im Vergleich zu den Vorjahren zu.

Im Berichtsjahr wurden folgende Erziehungsmaßnahmen angeboten:

- Erziehungsbeistand / Betreuungshelfer (§ 30 SGB VIII)
- Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31 SGB VIII)
- Betreuungsweisung (§ 10 JGG)
- Sozialer Trainingskurs (§ 10 JGG)
- Täter – Opfer – Ausgleich (§ 10, 45, JGG)

Erziehungsbeistand

Im Jahr 2014 konnten insgesamt vier weibliche und sechs männliche Jugendliche begleitet werden. Der monatliche Stundenumfang betrug bis zu 24 Stunden monatlich.

Schwerpunkte der Betreuungen waren insbesondere:

- Beziehungen zwischen Eltern und Kindern
- Wiederherstellung tragfähiger Beziehungen innerhalb der Familie
- Hilfe bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen
- schulische Probleme der Minderjährigen
- Verselbstständigung des Jugendlichen
- Anregungen zur sinnvollen Freizeitgestaltung
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Entwicklung von Zukunftsperspektiven.



Sozialpädagogische Familienhilfe

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde diese Maßnahme vom Jugendamt besonders stark in Anspruch genommen. So wurden in größerem Umfang Familien durch das Jugendamt vermittelt, die komplexe Problemlagen aufwiesen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 27 Familien sozialpädagogisch betreut. Das monatliche Stundenvolumen lag bei durchschnittlich 20 Stunden. In ihrer praktischen Zielsetzung trug die sozialpädagogische Familienhilfe dazu bei, die Lebensbedingungen gefährdeter Kinder und deren Eltern zu verbessern. Hauptschwerpunkt war die Erhaltung des Lebensraumes Familie.

In den einzelnen Hilfen wurden insbesondere folgende Ziele angestrebt:

- Stärkung der Erziehungsfähigkeit der Eltern
- Verbesserung der innerfamiliären Bedingungen
- Stärkung der Konflikt- und Selbsthilfefähigkeit aller Familienmitglieder
- Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation
- Unterstützung bei der Inanspruchnahme von medizinischen, psychologischen und therapeutischen Hilfen
- Verbesserung der praktischen Haushaltsführung
- Förderung und Einübung eines geregelten Tagesablaufs
- Förderung im Umgang mit Behörden und Institutionen.

Betreuungsweisung

Die Zahl der Betreuungsweisungen ging 2014 drastisch zurück. Im Rahmen dieser Hilfe für straffällige Jugendliche wird eine Jugendliche im Alter von 20 Jahren betreut.

In der Arbeit mit dieser Zielgruppe ist ein verstärkter Anstieg von Verdichtungen verschiedener Problemlagen aus der Lebenswelt der Jugendlichen sichtbar. Die Erfahrung in der Praxis zeigt, dass eine länger dauernde unterstützende Bezugsperson erforderlich ist, um die Lebensumstände der Jugendlichen und ihre Verhaltensdefizite zu bearbeiten. Im zu betreuenden Fall könnte nach Ablauf der richterlichen Weisung durchaus eine sozialpädagogische Familienhilfe installiert werden.

Sozialer Trainingskurs

Obwohl das Konzept neu verhandelt wurde, kam es im Jahre 2014 zu keiner Zuweisung. Offensichtlich ist dieses Angebot zur Zeit nicht gefragt.

Täter-Opfer-Ausgleich

In diesem Jahr wurden 8 Ausgleichsfälle bearbeitet. Insgesamt gab es fünf männliche und drei weibliche Beschuldigte. Sechs Fälle konnten erfolgreich geschlichtet werden. Neben vielen Formen der ideellen und symbolischen Wiedergutmachung, bei denen eine persönliche oder schriftliche Entschuldigung im Vordergrund stand, wurden auch Arbeitsstunden und finanzielle Wiedergutmachungen geleistet.

Zwei Fälle konnten nicht geschlichtet werden, da die Beschuldigten nicht zum Vorgespräch erschienen sind.

Familienbildungsangebote

Auch im Jahr 2014 konnte ein Familienbildungswochenende durchgeführt werden. Dabei standen ein strukturierter Tagesablauf und das gemeinsame Erleben mit der eigenen Familie im Vordergrund.

Hinzu kamen im Jugend- und Sozialzentrum durchgeführte Familienbildungstage, offene Häuser und Tagesaktionen (Neujahrsanbaden, Bowlingabend, Fahrrad-Tour, Kreativnachmittage).

Im Sommer fand ein Erlebniscamp für Kinder aus den zu betreuenden Familien statt.

Neu etabliert hat sich das monatliche Familienkochen. Hier lernen Mütter und Väter, wie man preiswert kocht, eine gesunde Brotdose packt und das gemeinsame Essen zum Familienritual werden kann.

Alle genannten Angebote wurden von den Familien sehr gern angenommen und werden in 2015 fortgeführt.



Jugendsozialarbeit Bördekreis

Arbeits- und Beschäftigungsprojekte Glüsig Gruppenarbeit Gut Glüsig

Die Arbeit in der sozialen Gruppe konnte auch 2014 erfolgreich fortgesetzt werden und bot vielen Familien, insbesondere den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen, eine hilfreiche Unterstützung bei der Bewältigung ihres oft problembehafteten Alltages.

Da ein großer Teil der Kinder und Jugendlichen nach Beendigung des laufenden Schuljahres die maximale Zeit von zwei Jahren in der Gruppe erreicht hatten, löste sich das gefestigte Team nach und nach auf und wurde durch neue Mitglieder aufgestockt. Hierbei gab es eine gute Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, deren Vertreter eine Fortführung des Projektes weiterhin förderten, um hilfebedürftigen Personen einen Raum der Ruhe und Gemeinsamkeit innerhalb praktizierter Strukturen anbieten zu können.

Das brachte zunächst eine große Unruhe mit sich, die Aufteilung in zwei Gruppen erfolgte sorgfältig nach persönlichen Befindlichkeiten, möglichen Freundschaften und fahrtechnischen Gegebenheiten.

Es wurden verschiedene Varianten ausprobiert und nach und nach formierten sich wieder arbeitsfähige, harmonische Teams, die sich entsprechend der Gruppendynamik und gezielten Angeboten in Glüsig wohl fühlten und voneinander profitierten.

Die insgesamt 14 Plätze waren im Durchschnitt mit 10 Teilnehmern belegt.

Die inhaltliche Arbeit in der Sozialen Gruppe bezog sich fortlaufend auf die handlungsorientierte, themenorientierte und erlebnisorientierte Gruppenarbeit.

Vom 04. Juni bis 07. Juni verbrachten wir eine mehrtägige Ferienfreizeit auf dem Reiterhof in Angern.

Diese gemeinsame Zeit war ein voller Erfolg für alle Teilnehmer. Neben dem Besuch des Schwimmbades in Zielitz und den geführten Ausritten durch den Wald standen Spiel und Spaß, wunderschöne Abende am Lagerfeuer, Gespräche innerhalb der Gruppe und freundschaftliche Kontakte zu anderen Personen auf dem Programm.

Die Jugendlichen konnten ihre Probleme für kurze Zeit vergessen und das Verhältnis untereinander und der Umgang miteinander ließ das Wir-Gefühl wachsen.

Der Ausflug brachte neuen Wind in unsere gemeinsame Arbeit und war für alle ein Höhepunkt unseres gemeinsamen Weges.

■ Ansprechpartner:

Frau Haake • Tel.: 039202-879228 / 0157-34363215



Schulsozialarbeit

Der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. hat seit 2009 die Trägerschaft für fünf Schulsozialarbeiterinnen im Rahmen des ESF-geförderten Programms „Schulerfolg sichern!“ übernommen. Die Schulsozialarbeiterinnen sind an 6 Schulen mit unterschiedlichen Schwerpunkten im Landkreis Börde präsent.

■ Ansprechpartner:

Berufsbildende Schulen Haldensleben

Birka Hübener • Tel.: 0178-1831377

schulsozialarbeit.Haldensleben@caritas-magdeburg-stadt.de

G. W. Leibniz Schule Wolmirstedt

Franziska Starke • Tel.: 0177-7391071

schulsozialarbeit.leibniz@caritas-magdeburg-stadt.de

Förderschule J. H. Pestalozzi Haldensleben

Claudia Hoffmeister • Tel.: 0178-1831205

schulsozialarbeit.pestalozzi@caritas-magdeburg-stadt.de

J. Gutenberg GS und Gemeinschaftsschule Wolmirstedt

Frauke Held • Tel.: 0178-1831558

schulsozialarbeit.gutenberg@caritas-magdeburg-stadt.de

Ohre-Schule Uthmöden

Susan Müller • Tel.: 0178-1831274

schulsozialarbeit.ohre@caritas-magdeburg-stadt.de

Schulsozialarbeit in Haldensleben – Berufsbildende Schulen

Persönliche Begegnung und Aufklärung statt Fremdenfeindlichkeit. Ein Flüchtling aus Afghanistan berichtet im Dezember 2014 vor einer Schulklasse der dualen Berufsausbildung über sein Schicksal und seinen langen Weg nach Deutschland.

Diesem Bericht war vorausgegangen, dass sich Schüler/-innen mit verschiedenen politischen Meinungen während des Unterrichts dermaßen stritten, dass eine Schülerin des Unterrichts verwiesen werden musste. Auf diese Weise war der Unterricht nicht zum ersten Mal gestört worden. Fremdenfeindliche



Äußerungen waren Bestandteil dieser Diskussionen. Daraufhin bezog die Klassenlehrerin mich als Sozialpädagogin ein, um gemeinsam geeignete Lösungen zu finden.

Um auf fremdenfeindliche Gedanken bei einzelnen Schülern einzugehen, wurde auf ein einfaches, aber wirkungsvolles Mittel gesetzt, die persönliche Begegnung. Zunächst wurde die komplette Klasse zu einer Aussprache gebeten. Dabei konnten alle erzählen, wie sie den Konflikt empfunden haben. Gleichzeitig ging es darum, was die Jugendlichen eigentlich unter „rechter“ und „linker“ Einstellung verstehen. Ursachen verschiedener Weltbilder wurden ebenso besprochen wie die Grundlagen demokratischer Bildung. Dabei fiel auf, wie wenig Vorwissen da war. Es folgten 2 Stunden Gruppenarbeit zu gewaltfreier Kommunikation nach M. B. Rosenberg. Der nächste Schritt war, gemeinsam mit Gitta Tost vom Jugendmigrationsdienst der Arbeiterwohlfahrt Magdeburg, für die Jugendlichen einen weiteren Gesprächspartner zu suchen. Durch diesen Kontakt wurde Farid (Name geändert) in das Projekt einbezogen.

Der junge Mann stammt aus Afghanistan. Dort arbeitete er unter anderem als Übersetzer für die Bundeswehr. Doch in den Augen der Taliban wurde er dadurch zum Verräter. Farid erhielt anonyme Anrufe, auch seine Familie wurde mit dem Tod bedroht. Nur mit Glück überlebte der junge Mann ein Attentat. Ein guter Freund, der ebenfalls als Übersetzer arbeitete, wurde einige Zeit später ermordet. Farid bat die Bundeswehr um Hilfe. Die leitete seine Akte weiter, zunächst an die deutsche Botschaft, dann nach Berlin. Doch zunächst sollte sich Farid in Geduld fassen. Als der junge Mann die ständige Angst schließlich nicht mehr aushielt, ergriff er die Flucht. Um in Sicherheit zu gelangen, überwand er rund 5000 Kilometer, teilweise mit Hilfe von Schleusern. Erst unterwegs erhielt er die Nachricht, dass seine Aufnahme in Deutschland bewilligt worden war. Heute lebt Farid in Magdeburg. Die Sorge um die Sicherheit seiner Familie in Afghanistan begleitet ihn noch immer.

Auf die Einladung der Berufsschule besuchte nun Farid gemeinsam mit der Mitarbeiterin des Jugendmigrationsdienstes die Klasse an den Berufsbildenden Schulen Althaldensleben. Zunächst erläuterte Frau Tost die gesetzlichen Grundlagen und konkreten Lebensumstände der Migranten bei



der Aufnahme bzw. dem Verbleib in unserem Land. Schon dieses half, viele Vorurteile und „Stammtischparolen“ auszuräumen und über Tatsachen aufzuklären. Die Schüler/-innen hörten konzentriert zu und äußerten, dass sie diese Fakten einfach nicht kennen und nicht „hören“. Im Gespräch mit den Jugendlichen berichtete danach Farid von seinem Schicksal und seinem langen Weg nach Deutschland. Scheinbar mit Erfolg: Eine Schülerin lud ihn ein, mit auf Klassenfahrt zu kommen. Ein Schüler, der zuvor besonders durch fremdenfeindliche Äußerungen aufgefallen war, bot sogar spontan an, Geld zu sammeln, damit Farid mitkommen könne. Eine weitere Schülerin berichtete später, Farids Geschichte um seine Vergangenheit, Familie, seine private und schulische Bildung und den jetzigen Stand der Dinge war für alle sehr ergreifend: „Ich muss persönlich für mich sagen, dass es mir sehr gut gefallen hat! Ich habe mir vorgestellt was wäre, wenn meine Familie und ich in solch einer Lage wären. Wie würde ich reagieren, handeln? Man sollte nicht über Menschen urteilen, die man nicht kennt. Besonders nicht, weil sie aus einem anderen Land mit anderer Religion kommen. Jeder Mensch hat einen respektvollen Umgang verdient.“

Text: Schulsozialpädagogin Birka Hübener

Begegnung gegen den Fremdenhass
Flüchtling aus Afghanistan berichtet vor Berufsschulklasse über sein Schicksal

Der junge Mann stammt aus Afghanistan. Dort arbeitete er unter anderem als Übersetzer für die Bundeswehr. Doch in den Augen der Taliban wurde er dadurch zum Verräter. Farid erhielt anonyme Anrufe, auch seine Familie wurde mit dem Tod bedroht. Nur mit Glück überlebte der junge Mann ein Attentat. Ein guter Freund, der ebenfalls als Übersetzer arbeitete, wurde einige Zeit später ermordet. Farid bat die Bundeswehr um Hilfe. Die leitete seine Akte weiter, zunächst an die deutsche Botschaft, dann nach Berlin. Doch zunächst sollte sich Farid in Geduld fassen. Als der junge Mann die ständige Angst schließlich nicht mehr aushielt, ergriff er die Flucht. Um in Sicherheit zu gelangen, überwand er rund 5000 Kilometer, teilweise mit Hilfe von Schleusern. Erst unterwegs erhielt er die Nachricht, dass seine Aufnahme in Deutschland bewilligt worden war. Heute lebt Farid in Magdeburg. Die Sorge um die Sicherheit seiner Familie in Afghanistan begleitet ihn noch immer.

Schulsozialarbeit G. W. Leibniz Sekundarschule in Wolmirstedt

Von der Idee zum Erfolg!

Schulleitung, Schulsozialarbeiterin und Schülerinnen arbeiten Hand in Hand!

Schon viele Jahre hatte der Schulleiter den Wunsch, eine interne Bibliothek für die Schule zu betreiben. Mit Beginn meiner Arbeit an der G. W. Leibniz-Sekundarschule im Jahr 2010 wurde ich mit der Umsetzung beauftragt. Mein Ziel ist es stets Kinder und Jugendliche in die Gestaltungsprozesse mit einzubeziehen. So war es selbstverständlich, dass vor ca. drei Jahren einige begeisterte Schülerinnen in Eigenregie begonnen Bücher aus „zweiter Hand“ für die Schulausleihe zu archivieren. Mit der Zeit bekam die Bibliothek immer mehr Struktur. Es wurden Öffnungszeiten und Nutzungsregeln eingeführt. Es entstand für alle SchülerInnen ein Raum zum Lesen oder einfach nur um Ruhe im stressigen Schulalltag zu finden.

Die Firma

Anfang 2014 wurde das Bibliotheksteam über Flyer der „Gründerkids“ auf die Schülerfirmen aufmerksam. Es entstand der kreative Gedanke auch mit der Bibliothek eine Firma gründen zu wollen. Das Team bestand inzwischen aus sechs Mädchen der 6.-10. Klassen. Ich lud also Diana Redner von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung zu uns ein, um mehr über Schülerfirmen zu erfahren. Es zeigte sich, dass dem Tatendrang der Mädchen keine Grenzen gesetzt waren. Alle Teammitglieder bekamen erst einmal eine Funktion innerhalb der Firma. Luise Hillert (8b) wurde zur Geschäftsführerin ernannt. Um als „richtige“ Firma zu arbeiten und Geld zu erwirtschaften, überlegten sich die Mädchen Vorlesenachmittage für Senioren im Wohnpark Wolmirstedt anzubieten. Im Mai 2014 wurde solch ein Nachmittag probeweise durchgeführt. Es war ein wunderbares Erlebnis für die Vorleserinnen, da die Senioren sehr aufmerksam zugehört haben und unendlich dankbar waren. Obwohl diese erste Vorleseaktion kostenfrei war, spendete uns die Wohnparkleitung 20 €. Die Freude über diesen Erfolg war riesengroß!

Gründungsfeier

Auch die regelmäßigen Treffen mit Frau Redner ermutigten uns. Natürlich wollten wir eine offizielle Gründungsfeier gestalten. Diese fand im November 2014 in der Schule statt. Als besondere Überraschung unterstützte uns die Volksbank Wolmirstedt mit einer Spende von 200 €. Damit sollen der Bücherbestand und eventuell neue Regale angeschafft werden.

Ziele

Als nächste Aufgabe, neben der Ausleihe und den Vorlesenachmittagen, stehen Neueinstellungen an, denn Stefanie (10b) und Gina (10a) werden nach ihrem Abschluss leider die Firma verlassen.

Text: Franziska Starke

Schulsozialarbeit an der Förderschule (L) Johann-Heinrich Pestalozzi in Haldensleben

An der Förderschule Pestalozzi (Förderschwerpunkt Lernen) in Haldensleben (gleichzeitig Basisförderschule des Förderzentrums „Miteinander“) ist die Schulsozialarbeiterin für etwa 120 Schüler der Klassen 1/2 bis 9 eingesetzt. Neben der Einzelfallarbeit (z. B. Lernförderung in den Schulfächern, soziales Lernen/Sozialkompetenz, Allgemeinbildung, Konzentrations-, Sprach-, Motorik- und Kreativitätsschulung, Aufbau der Lernmotivation, Schaffen von Erfolgserlebnissen in Schule auch über die Nutzung von Stärken und Interessen der Schüler, Unterstützung im psychosozialen Kontext und des Familiensystems). Zur Einzelfallarbeit/-hilfe fanden Absprachen mit Klassen- und Fachlehrern statt.

Zudem führte die Schulsozialarbeiterin Lernbegleitung sowie Kleinst- und Kleingruppenarbeit mit einzelnen Schülern während des regulären Unterrichts (in der Klasse und außerhalb) durch. Sozialpädagogische Gruppenstunden (Gruppenarbeit) zu verschiedenen Themen in fast allen Klassenstufen waren im Stundenplan verankert.

Unterstützung und Zusammenarbeit im System Schule und Netzwerkarbeit waren weiterhin maßgeblich. Im inner- und außerschulischen Kontext agierte die Schulsozialarbeiterin gemeinsam mit verschiedenen Kooperations- und Netzwerkpartnern (der Jugendhilfe, der Bildungslandschaft im Sozialraum und darüber hinaus, mit Künstlern und anderen Akteuren).

Hieraus entstanden im Jahr 2014 verschiedene Projekte unter Beteiligung/Initiierung der Caritas Schulsozialarbeit an der Förderschule am Standort Haldensleben.

Exemplarisch unter den Höhepunkten und entsprechend dem Jahresthema der Caritas 2014 „**Weit weg ist näher als du denkst**“ sind folgende zu nennen:

Malprojekte in Kooperation mit der ägyptischstämmigen Künstlerin/Designerin Hora Burk – Design Burk Haldensleben und unter Förderung des Lokalen Aktionsplan (LAP) Börde

Bilderreise „Orientalische Stadt“

Als eine von acht Kooperationseinrichtungen (Schulen und Kitas der Stadt Haldensleben) beteiligte die Schulsozialarbeiterin die Förderschule Pestalozzi am klassenübergreifenden Malprojekt. Über den Zeitraum von einem Monat und wöchentlichem Arbeiten am Ort Schule und im Atelier der Künstlerin schufen die beteiligten Schüler aus den Klassen 4 bis 8 Einzelwerke und ein gemeinsam konzipiertes Gruppenbild. Die dazu benötigten Leinwände wurden selbst hergestellt. Am Beispiel des Malwerkes von August Macke konnten sich die Schüler den Farben, Formen, Landschaft, Stadt und Kultur im Orient annähern und aus den von Hora Burk vermittelten Grundlagen eigene Ideen für ihre Malarbeit entwickeln.

Den Abschluss des Projektes bildete die Ausstellung der entstandenen Bilder in der Kulturfabrik Haldensleben. Hierzu lud die Schulsozialarbeiterin auch die Familien der kleinen Künst-

ler ein. Darüber hinaus konnte sie einen Schüler der Klasse 9 motivieren, bei der öffentlichen Vernissage einen Soloauftritt am Klavier als einen einführenden Programmteil zu übernehmen.

Der Schüler befindet sich seit der Beendigung seiner stationären Therapie (Kinder- und Jugendpsychotherapie Haldensleben) in der sozialpädagogischen Einzelfallarbeit in der Schule. In der stationären musiktherapeutischen Behandlung erlernte der Jugendliche Improvisationsstücke am Piano, die er gemeinsam mit der Schulsozialarbeiterin weiter pflegt. Das Interesse am Klavier ist eine Grundlage der Arbeit mit dem Schüler.

■ Kooperationspartner:

Hora Burk – Design Burk, Bülstringer Straße 1, Haldensleben, Mail: info@design-burk.de

Kulturfabrik Haldensleben, Gerikestraße 3a, Haldensleben, Tel.: 03904-40159

„Dein Gesicht – mein Gesicht – Afrikanische Kunst mit Haldensleber Schülern“

Besonders im zweiten Halbjahr 2014 zeigten sich im Stadtbild Haldenslebens viele neue Gesichter, besonders von Menschen aus afrikanischen Ländern. Die Zahl der Asylsuchenden stieg auf fast 800 im Kreis Börde. Auch im Schulalltag stellte die Schulsozialarbeiterin fest, dass sich die Schüler und deren Familien mit der „Ausländerthematik“ beschäftigten. Das Auseinandersetzen und Aufgreifen der unmittelbaren Flüchtlingsthematik war unbedingt notwendig, besonders in Bezug auf die Prävention von Ausländerfeindlichkeit und zur Toleranz und Akzeptanz.

Gemeinsam mit der Künstlerin Hora Burk (geboren und aufgewachsen in Ägypten und seit einigen Jahren wohnhaft in Haldensleben) erarbeitete die Schulsozialarbeiterin ein Mikroprojekt im Rahmen des Programms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“, gefördert durch einen Aktionsfonds des Lokalen Aktionsplan (LAP) im Landkreis Börde, umgesetzt durch den Verein LIBa „Besser essen. Mehr bewegen.“ e.V.

An drei Projekttagen setzte sich die Klasse 5 der Schule mit der Lebenssituationen von Menschen, Kindern und ihren Familien in afrikanischen Ländern (Bezug zur eigenen Familie) auseinander. Unterschiede und Gemeinsamkeiten, Kennenlernen von anderen Kulturen und Lebensweisen, Thematisierung von Fremdheit und Vertrautheit und das Aufzeigen von Ursachen und Umständen von Flucht waren theoretische Inhalte. Praktisch wurde das Thema durch das Medium Malerei (Kultur und Kunst Afrikas in Bezug auf Leben und Glauben, frühere Hochkulturen, Figuren, Farben, Maskenkunst speziell in Mali) erarbeitet.

Die Vorbereitung des Projektes erfolgte auch im Fachunterricht Geographie vom Fachlehrer, der gleichzeitig Klassenlehrer ist, gemeinsam mit der Schulsozialarbeiterin.

Die weitere Erarbeitung des Themas gestaltete die Schulsozialarbeiterin gemeinsam mit der Künstlerin. Mit Medien und Anschauungsmaterialien zum Thema Tanz, Kleidung, Essen, Gewohnheiten, Rituale, Regeln, Umgangsformen in der afrikanischen Kultur (mit Bezug auf die eigene Lebenswelt der Schüler und ihrer Eltern) wurde aus „weit weg“, ganz nah.

Zudem flocht die Schulsozialarbeiterin Übungen zum Sozialen Lernen z. B. zur Eigen- und Fremdwahrnehmung ein „Trage ich manchmal auch eine Maske – wie sieht die aus? Was ist mein wahres Gesicht“. Eltern der Schüler wurden zur Beteiligung am Projekt eingeladen.

Der künstlerisch/handwerkliche Praxisteil gliederte sich in die eigene Herstellung der Leinwände und das Malen mit Acrylfarben. Die Anleitung und Begleitung erfolgt durch Künstlerin und Schulsozialarbeiterin im Tandem. Gegenseitige Hilfestellungen und gemeinsames Tun der Schüler sollten zudem angeregt und unterstützt werden (z. B. beim Bau der Leinwände, Austausch von Farben, gemeinsames Verwenden von Arbeitsmitteln, Entwicklung Bildkonzept), um zugleich die Klasse als Team zu stärken.

■ Kooperationspartner:

Hora Burk, Design Burk Haldensleben





LIBa e.V., Bahnhofstraße 27, 39179 Barleben
Mail: info@lap-boerde.de

Zudem trug der Verein LIBa e.V. im Jahr 2014 Weiterbildungen, von denen die Schulsozialarbeiterin das **Interkulturelle Kompetenztraining** und das **„BETZAVTA-MIT-EINANDER“** Demokratie- und Toleranztraining als Fortbildungsangebot mit aktueller Bedeutsamkeit genutzt hat.

„Schulvernissage“ in der Förderschule Pestalozzi

Ein weiterer Ort für die Ausstellung von kreativen Arbeiten (Malen mit verschiedenen Techniken, thematisch und/oder abstrahiert als Kollage, auf Papier und/oder Leinwand) von verschiedenen Schülern aller Klassen, die im Rahmen der sozialpädagogischen Einzelförderungs- und Gruppenarbeit entstanden sind, war die Schulvernissage vor den Sommerferien 2014.

„Meditation im Kollegium“

Als Einstieg in das neue Schuljahr organisierte die Schulsozialarbeiterin zur Vorbereitungswoche nach den Sommerferien einen Vormittag, der dem entspannten Einstieg in den Schulalltag gewidmet war. Das Kollegium der Pestalozzi-Schule versammelte sich auf Matte und Decke in der Aula, um unter Anleitung der Meditationslehrerin und Gesundheitsberaterin Kathleen Jasper Entspannungstechniken selbst auszuprobieren.

Dazu konnten Möglichkeiten der Übertragung von Entspannungstechniken auf den eigenen Arbeitsalltag und zur Anwendung mit Schülern im Klassenkollektiv erfragt und besprochen werden. Gleichsam sollte dieses gemeinsame Erleben im Schulkollektiv die Integration der neuankommenden Kollegen (der ehemaligen Außenstelle Wolmirstedt) unterstützen.

■ Kooperationspartner:
Kathleen Jasper, Bäckergasse 11, Oschersleben
www.inner-life-coaching.de

„TalentCAMPus“

In Zusammenarbeit mit der Netzwerkstelle „schulerfolg sichern“ der Börde und der Kreisvolkshochschule Haldensleben fand in den Herbstferien das Projekt „TalentCAMPus“ in Haldensleben statt. In dem ganztägigen und für die 20 teilnehmenden Schüler aus verschiedenen Schulen (und Schulformen) der Stadt Haldensleben kostenfreien Ferienbildungsprogramm hatten diese Gelegenheit, ihre kulturellen, interkulturellen, sprachlichen und sozialen Kompetenzen miteinander zu fördern. Gleichzeitig erhielten sie Raum für die Entfaltung ihrer expressiven Bedürfnisse und ihres Ideenreichtums. Hauptbestandteil des Ferienprojektes war das Einüben einer Hip Hop Dance Choreographie mit dem Hip Hop Trainer Nico Hilger.

Neben den Dozenten organisierte und betreute die Schulsozialarbeiterin das Projekt mit.

Die Förderschule Pestalozzi fungierte dabei als Partnerschule. Eine Fortführung der Partnerschaft wird es auch in folgenden TalentCAMPi (zu unterschiedlichen Themen) geben.

Ein weiterer Nachhaltigkeitseffekt, der sich aus diesem Ferienprojekt begründet, besteht in der Gründung einer Tanzgruppe an der Schule mit den teilnehmenden Schülern des TalentCAMPus. Die Schulsozialarbeiterin nahm die eingeübte Choreografie auf und ermunterte die Schülerinnen zu einer Aufführung beim traditionellen Weihnachtsprogramm in der Aula. Das eigenständige Erarbeiten neuer Choreographien und Motivation weiterer Interessenten zur Teilnahme am TalentCAMPus und Mitmachen in der Tanz AG mit Auftritten bei Schulfesten ist besonders für die Mädchenarbeit an der Schule wichtig.

■ Kooperationspartner:
Kreisvolkshochschule Haldensleben, Warmisdorfer Straße 20,
Tel.: 03904-72407260

Netzwerkstelle Börde „schulerfolg-sichern“, Netzwerkkoordinator: Enrico Viohl

Musikpädagogisches „Trommelprojekt“ Klasse 9

Beim bereits erwähnten Weihnachtsprogramm der Pestalozzi-Schule führten die 9. Klassen, mit gesanglicher Unterstützung der Klasse 7 und Begleitung von Musiklehrerin und Schulsozialarbeiterin Trommel-Percussion unter Beteiligung beider Klassenlehrerinnen und Anleitung von dem Musikpädagogen Martin Franz vor.

In mehreren regelmäßigen Übungseinheiten über den Zeitraum von 1,5 Monaten studierten die Klassen 9a und 9b die Stücke ein. Hier galt es sich gegenseitig zuzuhören und aufeinander zu achten, denn nur gemeinsam konnten die verschiedenen Teile der Trommelstücke aufeinander aufbauend gespielt werden.

■ Kooperationspartner:
Martin Franz, Musikpädagoge, Mail: mfdzdrums@web.de

„Zombie“ – Einzelaufführung Gitarre-Stimmduett

Ein weiterer Erfolg in der Einzelförderung war der Auftritt eines Schülers der Klassenstufe 8 an der Solo-Gitarre beim o.g. Weihnachtsprogramm. Der Schüler begleitete den Titel: „Zombie“ (thematisiert Zustände/Emotionen von Menschen in Bürgerkriegsregionen) von der Band „The Cranberries“ auf der Akkustikgitarre im Gesangsduett mit der Schulsozialarbeiterin. Der Schüler übte das Gitarrenspiel als Mitglied im Bandprojekt des Jugendfreizeitentrums JFZ „Der Club“ Haldensleben, welches von dem Gitarren- und Schlagzeuglehrer Christian Zimmer, der Pädagogin im JFZ Dominique Gruß und der Pestalozzi-Schulsozialarbeiterin betreut wurde.

■ Kooperationspartner:

JFZ „Der Club“ Haldensleben, Hafensstraße 8

„Fake – oder War doch nur Spaß“

Theateraufführung des Ensembles Radiks zum Thema Cyber-Mobbing und Medienkompetenz

Medienbildung als Teil des Präventivangebotes von Schulsozialarbeit und besonders die intensive Nutzung der Medien wie Internet und dortigen sozialen Netzwerke durch die Schüler macht die Auseinandersetzung mit einem verantwortungsvollen Umgang dieser notwendig. Darüber hinaus muss der Begriff „Mobbing“ in der Schullandschaft thematisiert werden. Die Caritas-Schulsozialarbeiterinnen am Standort Haldensleben (Berufsbildende Schulen des Landkreises Börde [BBS] und Förderschule Pestalozzi) sahen hier die Notwendigkeit, das Thema für die Schüler und Lehrer über ein Kooperationsprojekt offenzulegen. Nach Organisation und Anmoderation der beiden Schulsozialarbeiterinnen erlebten die Schüler des BVJ an den Berufsbildenden Schulen und die Schüler der Klassen 8 und 9 der Förderschule einen gemeinsamen Projekttag mit einer Theateraufführung des Tournée-Theaters „Radiks“ in der Aula der BBS. Im Nachgang gab es eine Podiumsdiskussion mit den beiden Schauspielern. Zusammenfassend konnte dargelegt werden wie aus „Spaß, Ernst“ werden kann. Die Folgen von Mobbing bei Opfer und auch für den Täter wurden herausgearbeitet. Durch die Veranschaulichung und Erlebarmachen des Begriffes über das Medium Theater bekamen die Schüler einen direkten Zugang, was Teil einer Prävention von Mobbing sein kann. In der Intervention von Mobbing kam dem Appel an Opfer zum Suchen von Hilfe bei Lehrern, Eltern, Schulsozialarbeitern und der Schülerschaft einen hohen Stellenwert zu. Motivation zur Transparenz und Überwindung von Ängsten.

■ Kooperationspartner:

Ensemble Radiks-Tournee Theater, Sophienstraße 20a, Berlin, Mail: info@ensemble-radiks.de

Text und Fotos: Claudia Hoffmeister, Schulsozialarbeiterin FS Pestalozzi (L) Haldensleben



Gutenbergschule Wolmirstedt – Eine Schule mit Respekt und Toleranz

Ich arbeite bereits seit 2009 an der Ganztagschule Johannes Gutenberg in Wolmirstedt. Um dem Motto „Schule mit Respekt und Toleranz“ gerecht zu werden, muss man sich immer wieder neuen gesellschaftlichen Herausforderungen stellen. In unmittelbarer Nähe unserer Schule wurden Kriegsflüchtlinge untergebracht. Bisher war dieses Thema für unsere Schüler weit weg, sodass Unsicherheiten und Ängste aufkamen. Um diesen zu begegnen wurde für die Schüler der 8. Klassen vom 20. bis 24. 10. 2014 ein Theaterprojekt angeboten.

Peoples Theater – Leben in unterschiedlichen Kulturen

Schüler (8c) schrieben dazu: In dem Stück sind die Familienmitglieder aus verschiedenen Kulturen. Die Familie wurde in alltäglichen Lebenssituationen dargestellt und gezeigt, mit welchen Vorurteilen sie zu kämpfen hat. Wir fanden es besonders gut, dass die Schauspieler selbst ausländische Wurzeln haben, da wir uns so besser in ihre Situation hineinversetzen konnten. Nach dem Stück wurden wir gefordert. Durch das Spiel „Das positive Auge“ wurden wir ermutigt, die Szene fortzuführen und gemeinsam mit den Darstellern das Stück mit unseren eigenen Ideen zu Ende zu spielen. Das war eine tolle Erfahrung.

Louise B. (8a): Dieses Projekt hat mir sehr gefallen, es war sehr aufregend. Ich habe viel über das Thema Rassismus gelernt. Ich würde mir wünschen, dass sie wieder kommen, weil es sehr lehrreich war und Spaß gemacht hat.

Das Stück hat die Herzen der Schüler erreicht und sie dem „Fremden“ etwas näher gebracht.

Text: Frauke Held, Schulsozialpädagogin

Integrierte Beratungsstelle

Arbeit statt Strafe

Ein Projekt zur Tilgung uneinbringlicher Geldstrafen durch gemeinnützige Arbeit

Aufgrund der entsprechenden Verordnung können zu Geldstrafen verurteilte Personen, die wegen Schulden, Arbeitslosigkeit, Unterhaltsverpflichtungen etc. nicht zahlungsfähig sind, durch das Ableisten von gemeinnützigen Stunden die Geldstrafe tilgen. Denn die bei Uneinbringlichkeit angeordnete Ersatzfreiheitsstrafe bedeutet für die Betroffenen eine unbillige Härte. Mit diesem Projekt soll Menschen, denen wegen ihrer Zahlungsunfähigkeit die Haft droht, eine sozialpädagogisch begleitete Alternative angeboten werden, um ihre Schuld durch aktives Tun zu begleichen.

Seit dem 1. Januar 1999 ist dieses Projekt beim Caritas Regionalverband Magdeburg ansässig. Die Arbeit beinhaltet die Vermittlung in gemeinnützige Arbeit, die Begleitung und Betreuung bei auftretenden Problemen, die Akquisition von neuen Einsatzstellen sowie der regelmäßige Kontakt zu den bestehenden Beschäftigungsgebern, die Gespräche mit den Anleitern vor Ort und der ständige Austausch mit den Mitarbeitern beim Sozialen Dienst der Justiz.

Den inhaltlichen Schwerpunkt der Beratungsgespräche kennzeichnen Informationen zur Tilgungsmöglichkeit der ausgesprochenen Geldstrafe durch gemeinnützige Arbeit bzw. durch Ratenzahlung, sowie die Erläuterungen und Hinweise zur Verfahrensweise bei Vermittlung in eine gemeinnützige Beschäftigung.

Die Grundlage für eine erfolgreiche Vermittlungstätigkeit bildet die Bereitschaft der Einsatzstellen, Möglichkeiten zur Ableistung von gemeinnützigen Stunden zu schaffen. Das Projekt kooperiert mit 90 Einsatzstellen in Magdeburg. Damit blieb die Anzahl der Beschäftigungsstellen innerhalb der Stadt stabil. Doch ohne neue Akquisition ist der hohe Vermittlungsbedarf mit immer schwierigeren Klienten schwer zu bewältigen.

Denn eine gute Tilgungsrate wird durch die Faktoren:

- vielfältiges Arbeitsangebot
- wohnortnahe Einsatzmöglichkeit
- sofortiges Vermitteln in ein geeignetes Beschäftigungsverhältniss nachhaltig beeinflusst.

Somit bleibt die kontinuierliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen ein wichtiger Punkt in der Projektarbeit.

Innerhalb des Projektes werden 35 Wochenstunden durch zwei Mitarbeiter geleistet. Beide Mitarbeiter sind in einer Teilzeitanstellung beschäftigt. Den Berichtszeitraum kennzeichnet eine Gesamt-Fallbelastung von 617 Zuweisungen. Darin sind sowohl die Personen mit einer Geldstrafe (Ge-

richtshilfe) erfasst, als auch die Klienten welche innerhalb einer Auflage gemeinnützige Stunden ableisten müssen.

399 Fälle wegen einer Gerichtshilfe

- 282 Neuzugänge
- 117 Altfälle 2013

218 Fälle wegen einer Auflage

- 191 Neuzugänge
- 27 Altfälle 2013

• über 80 % der Klienten beziehen Arbeitslosengeld wirtschaftliche Situation der Gerichtshilfen

Einkünfte	Anzahl der Klienten	in Prozent
Arbeitslosengeld I	10	3,5 %
Arbeitslosengeld II	227	80,5 %
Sozialhilfe	4	1,4 %
Einkommen	15	5,3 %
keine Einnahmen	10	3,5 %
Rente	4	1,4 %
sonstiges (Bafög)	12	4,3 %

• über 40 % der Klienten sind nicht älter als 30 Jahre Altersstruktur der Gerichtshilfen

Altersgruppe	Anzahl der Klienten	in Prozent
20 - 30	127	45 %
31 - 40	82	29,1 %
41 - 50	45	15,9 %
51 - 60	22	7,8 %
über 60	6	2,2 %

• fast 20 % aller Straftaten sind Diebstahlsdelikte Deliktstruktur der Gerichtshilfen (eine Auswahl)

Deliktart	Anzahl der Klienten	in Prozent
Diebstahl	51	18,1 %
Betrug	31	11,0 %
Leistungser schleichung	46	16,3 %
Fahren unter Alkohol	15	5,3 %
Fahren ohne Führerschein	19	6,7 %
sonstige Verkehrsdelikte	17	6,0 %
Körperverletzung	15	5,3 %
Beleidigung	12	4,3 %
Sachbeschädigung	5	1,8 %
unerlaubter Waffenbesitz	2	0,7 %

Die Beendigung im Berichtszeitraum stellen sich wie folgt dar:
Ableistung

Status	Klienten GH	Pro- zent	Klienten Auflagen	Pro- zent
vollst. Ableistung	139	34,8 %	140	64,2 %
GA u. Ratenzahlung	36	9,0 %	-	-
Teiltitgung	64	16,0 %	24	11,0 %
keine Arbeitsaufnahme	73	18,3 %	30	13,8 %
noch nicht beendet	87	21,8 %	24	11,0 %

Fazit:

Insgesamt wurden im Jahr 2014 durch die Vermittlung des Projektes:

- 59.161 Stunden gemeinnützige Arbeit geleistet
- 8.361 Hafttage vermieden

■ Ansprechpartner:

Eva Bollmann, Dipl.-Sozialpädagogin • Tel.: 0391 5961-203
Matthias Urban, Dipl.Sozialpädagoge

Allgemeine soziale Beratung

Die allgemeine soziale Beratung ist ein unverzichtbarer Grunddienst der Caritas. In der allgemeinen sozialen Beratung wird eine große Bandbreite sozialer Probleme bewältigt.

Sie ist als ein niederschwelliges Beratungsangebot, offen für alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Nationalität und Konfession.

Das Angebot der allgemeinen sozialen Beratung wurde im Berichtszeitraum von Hilfesuchenden jeden Alters in Anspruch genommen. Es wurde sowohl von Alleinerziehenden, Familien und Berufstätigen als auch Jugendlichen, Senioren oder Arbeitssuchenden frequentiert.

Hierbei ist sie oft eine erste Anlaufstelle für Menschen mit akuten persönlichen, finanziellen und sozialen Schwierigkeiten und orientiert sich unmittelbar an den vielfältigen Problemen.

Menschen, die nicht wissen, an wen sie sich mit ihren Problemen wenden können, wird in der allgemeinen sozialen Beratung schnell, einfach und unbürokratisch geholfen.

Ziel der Hilfe ist, den Betroffenen neue Perspektiven aufzuzeigen und gemeinsam mit den Betroffenen mögliche Lösungswege zu erarbeiten, um die persönliche, finanzielle und soziale Situation zu stabilisieren.

Die Beratungen finden in Form von offenen Sprechstunden zu vereinbarten Terminen oder bei Hausbesuchen statt. Vermehrt stellen wir fest, dass Klienten die direkte, persönliche Kontaktaufnahme nutzen und schätzen. Sie benötigen keinerlei technische Hilfsmittel (PC, Internetanschluss), da sie sich schwertun, sich schriftlich mitzuteilen. Diese Hür-

den erleben sie ständig bei Behörden und sie verursachen ihnen große Probleme. Eine (Erst)- Beratung in Krisenfällen findet bei uns in der Regel unverzüglich statt. Beratungen sind zusätzlich auch telefonisch und per E-Mail möglich. Die Beratung unterliegt der Schweigepflicht und ist kostenfrei.

Derzeitige Besetzung:

Die Allgemeine Sozialberatung des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V. wurde im Berichtszeitraum vom Sozialpädagogen B.A. (FH) Herrn Michael Müller betreut.

Angebotsspektrum der allgemeinen sozialen Beratung:

- erste Anlaufstelle Koordinations- und Vermittlungsstelle
- Clearingstelle bei unklaren Zuständigkeiten oder Mehrfachproblematik
- Koordinierung notwendiger Schritte zum Abwenden der Notlage
- Vermittlung an bzw. Einbezug von spezifischen Fachdiensten
- Klärung der sozialen und finanziellen Haushaltssituation
- Existenzsicherung
- Beratung und Information über existenzsichernde Maßnahmen
- Beratung bei Fragen zu Leistungen nach SGB II und SGB XII
- Fragen zu Wohngeld, Kindergeld, Kinderzuschlag
- Hilfe bei Schriftverkehr
- Schnelle Soforthilfe (Kleiderkammer, Lebensmittel etc.)
- Ausfüllen von Anträgen und Formularen
- Kleinere Schuldenregulierungen
- Beratung bei bedrohlichen Schulden wie Energieschulden und Mietschulden
- Kontaktaufnahme mit Stromversorgern, Vermietern
- Hilfe bei Wohnungssuche
- Hilfestellung im Umgang mit Ämtern
- Krisenintervention
- Anträge auf Stiftungsmittel bei unverschuldeter Notlage und Erstellen des Sozialberichts

Zielgruppe der Beratung:

Beraten werden alle Menschen

- in persönlichen Konflikten
- ohne festen Wohnsitz
- in finanziellen Schwierigkeiten
- die nicht mehr „Ein noch Aus“ wissen

Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten:

Die allgemeine soziale Beratung ist auf Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten angelegt. Bei Problemen, die nicht direkt in der Beratungsstelle geklärt werden können, findet eine Kooperation oder Vermittlung zu einem spezifischen Fachdienst statt.

Zusammenarbeit erfolgt hauptsächlich mit:

- Schuldenberatungsstellen Magdeburg
- Erziehungsberatung, Schwangerschaftsberatung
- Migrationserstberatung
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Agentur für Arbeit

- Sozialamt Magdeburg
- Jobcenter der Landeshauptstadt Magdeburg
- Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg

Beratungsumfang:

Im Jahr 2014 umfasste die allgemeine soziale Beratung die Betreuung von 109 Fällen. Neben dem Angebot der Inanspruchnahme der Beratung zu den Sprechzeiten wurden zusätzlich Hausbesuche aufgrund der körperlichen eingeschränktheit der Klienten oder auswärtigem Wohnsitz durchgeführt.

Für die Bearbeitung der Problemsituationen der Klienten ergaben sich 362 Kontakte.

Bei einigen Klienten genügt ein einmaliger Kontakt. Bei vielen Klienten wurde jedoch aufgrund der Komplexität der Problemlage ein längerer Beratungszeitraum notwendig. Die Beratungsleistungen der allgemeinen sozialen Beratung mussten hier häufiger in Anspruch genommen werden, da viele persönliche Gespräche, Beratungen, Hilfestellungen beim Schriftverkehr, Formularhilfen, Begleitung zu Behörden und Ämtern notwendig wurden.

■ Ansprechpartner:

Allgemeine soziale Beratung Caritas Regionalverband Magdeburg e.V.

Herrn Michael Müller (B.A. Sozialarbeiter (FH))

Tel.: 0391-59 61 214

Mail: michael.mueller@caritas-magdeburg-stadt.de

Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien-, Erziehungs- und Lebensfragen

Im Jahr 2014 wurden in der Psychologischen Beratungsstelle insgesamt 263 Personen betreut. Darüber hinaus gab es Anfragen von Hilfe suchenden Personen, denen wir aufgrund unserer Kapazitäten keinen Beratungsplatz anbieten konnten. Sie wurden von uns in eine ambulante Therapie oder eine andere Beratungsstelle weiter vermittelt. Allerdings ist uns auch bewusst, dass die psychologische und psychiatrische Versorgung in Magdeburg den Bedarf an Hilfesuchenden nicht deckt und viele dieser Menschen wahrscheinlich ohne angemessene Unterstützung bleiben werden. Einen ambulanten Therapieplatz oder einen Termin bei einem Psychiater zu bekommen, ist derzeit in aller Regel mit einer Wartezeit von mehreren Monaten verbunden.

Die EFL- und Erziehungsberatungsstelle besteht aus einer EFL-Beraterin mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 20 Stunden, einer Familientherapeutin mit 24 Stunden und einer Psychologin mit 20 Stunden.

Die Beraterinnen haben 2906 Kontakteinheiten, gemäß der neuen statistischen Zählung des Jugendamtes, durchgeführt. Davon waren 1856 Kontakteinheiten Ehe- und Lebensberatungen sowie 1050 Kontakteinheiten Erziehungsberatungen. Die Beratungen fanden in Form von Einzelsitzungen sowie auch Paar- und Familiengesprächen statt.

- Die EFL-Beratung betreute 198 Klienten/-innen in diesem Jahr. Ein Schwerpunkt der Beratungsstelle ist nach wie vor die Paarberatung sowie die Unterstützung nach Trennungs- und Scheidungssituationen. Bei der Lebensberatung standen die Trauerbewältigung nach Verlust eines nahestehenden Menschen, Selbstwertprobleme und psychische Störungen wie Angsterkrankungen, Psychosen und Depressionen im Vordergrund.
- Die Erziehungsberatung hat in diesem Jahr 43 Beratungen abgeschlossen. Weitere 24 Prozesse werden im kommenden Jahr weitergeführt. Im Durchschnitt nahm eine Beratung etwa 14 Sitzungen in Anspruch. Da die Erziehungsberatung gemäß der Prämisse agiert „So kurz wie möglich jedoch auch so lang wie nötig“, verschließen wir uns nicht der oft zeitintensiven Arbeit mit sogenannten „Multiproblemfamilien“. Wir haben insbesondere auch diesen Teil unserer Arbeit als fruchtbar und bereichernd für alle Beteiligten erlebt, auch wenn damit die durchschnittliche Betreuungsdauer in die Höhe schnellte und der Rechtfertigungsdruck gegenüber unserer Förderstellen möglicherweise steigt.

Zu den zeitintensiven Prozessen gehört auch unsere Arbeit mit Eltern, die unter einer Trauma Folgestörung leiden oder anderweitig psychisch beeinträchtigt sind und infolge dessen in ihrer Fähigkeit, angemessen ihre Kinder zu erziehen, eingeschränkt sind. Häufig sind dies Klienten/-innen mit Migrationshintergrund, die aus Kriegsgebieten fliehen mussten oder deutschstämmige Eltern mit einer eigenen defizitären Lebens- und Entwicklungsgeschichte. Für diesen sehr bedürftigen Personenkreis ist die Wahrscheinlichkeit, einen geeigneten ambulanten oder stationären Therapieplatz zu bekommen, noch geringer und „behandlungsbedürftige Probleme“ tragen sich somit oft über Generationen hinweg, mindern die Lebensqualität der Betroffenen und werden durch die ausbleibende Behandlung kostenintensiv für die soziale Gemeinschaft.

Das Verhältnis Jungen zu Mädchen betrug etwa 5:4. Am häufigsten war die Altersgruppe der 9-18 Jährigen vertreten. 60 % der Beratungen fanden vorrangig mit den Eltern, 7 % mit dem jungen Menschen und 33 % im Familiensetting statt. Die hauptsächlichen Beratungsanlässe waren Belastungen durch Problemlagen der Eltern, eine eingeschränkte Erziehungskompetenz, familiäre Konflikte sowie Entwicklungsauffälligkeiten und seelische Störungen. Etwa 19 % der betreuten Klienten/-innen hatten einen Migrationshintergrund. Diese Ergebnisse legen nahe, dass Kinder und Jugendliche oft als Symptomträger auf Probleme in ihrem familiären Bezugssystem reagieren. Wir resümieren daraus fürs kommende Jahr, wieder einen besonderen Fokus auf die Elternarbeit zu legen.

• Konzeptionelle Ansätze

In der Beratungsstelle wird nicht nach einem einheitlichen Beratungskonzept gearbeitet. Vielmehr ergänzen wir uns bezüglich der Schwerpunkte unserer Arbeit inhaltlich wie auch konzeptionell. Je nach Problemlage beinhaltet unsere Handlungsweise systemische, tiefenpsycho-

logische oder verhaltenstherapeutische Ansätze. Auch Elemente der Gestalttherapie und dem Psychodrama werden in den Beratungsprozess mit einbezogen. Unser Anliegen ist es, die Klienten/-innen mit ihren Problemen unter einem ganzheitlichen Fokus wahrzunehmen, d.h. unter Berücksichtigung ihres Lebenskontextes und ihrer individuellen Lebensgeschichte.

Menschen in akuten Krisen sollen bei uns möglichst unverzüglich Unterstützung in Form einer Krisenintervention bekommen können und bei Bedarf möglichst nahtlos in eine ambulante Therapie vermittelt werden.

■ Ansprechpartner:
Tina Harzer, Erziehungsberatung
tina.harzer@caritas-magdeburg-stadt.de

Sigrid Begrich, Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung
sigrid.begrich@caritas-magdeburg-stadt.de

Michaela Heller, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
michaela.heller@caritas-magdeburg-stadt.de

Tel.: 0391-81858-57

Kur- und Erholungsberatung und -vermittlung

Erschöpfung kann näher sein, als man denkt bzw. als man selbst wahrnimmt und es ist immer eine komplexe Situation. Es macht Sinn, sich die Zusammenhänge zu veranschaulichen, um sie zu verstehen, in Sprache zu bringen und für Veränderungen zu sorgen. Für Menschen, deren Erschöpfung im Zusammenhang mit Erziehungsverantwortung steht, kann eine stationäre Mutter- oder Vater-Kind-Maßnahme eine hilfreiche Möglichkeit sein in die Veränderung zu kommen, wenn es im Alltag keine zeitlichen Spielräume für die verschiedenen nötigen Hilfemaßnahmen, wie Beratungen, Entspannungstraining, Physiotherapie, Eltern-Kind-Training gibt.

Die wichtigsten Daten	2014	2013
Hilfesuchende insgesamt	308	256
pers. Beratungsgespräche insgesamt	387	362
Beratungen per Telefon und Mail	viele	viele
Mutter-/Vater-Kind-Kuren - neue Anfragen	219	191
durchgeführte Mutter-/Vater-Kind-Kuren	109	75
Kinderkuren – neue Anfragen	18	24
durchgeführte Kuren	?	?
Kuren für pflegende Angehörige - neue Anfragen	3	3
durchgeführte Kuren	3	1
vermittelte finanzielle Beihilfen für Kuren	3.173 €	1.815 €
sonstige Hilfen in vers. Kurzusammenhängen	29	20
Allgemeine soziale Beratung	1	6



Die für viele Mütter und Väter ersehnte Auszeit und Hilfsmöglichkeit „Kur“ war im vergangenen leider zeitlich viel weiter weg als „man“ dachte, trotz Finanzierungszusagen der Krankenkassen. Die Kliniken waren sehr weit ausgebucht. Man kann auch sagen, dass der Kurbedarf zu groß war oder dass die Platzkapazitäten in den Kurkliniken zu gering waren. Diese Situation hat eine Entwicklung, welche ich seit langer Zeit beobachte und die nach meiner Einschätzung sehr politisch bedingt ist. Es gibt gesellschaftliche Bedingungen die krank machen (z. B. Arbeitsbedingungen, Arbeitsmarkt).

Hier liegt eine große Herausforderung für die Wohlfahrtsverbände, da deren Mitarbeiter/-innen viel Einblick in die Lebenskontexte der betroffenen Menschen haben:

Es müssen politische Veränderungen eingefordert werden.

Von den Hilfesuchenden wird in die Kurberatung viel Erwartungsdruck mitgebracht. Als Beraterin muss ich den Hilfesuchenden Klarheit über die Möglichkeiten und Grenzen meiner Unterstützung geben und trotz mangelnder Kuraussichten geht nichts ohne die aktive Mitarbeit der Hilfesuchenden. Eine klare Darstellung der Problemsituation ist für die Beantragung des Hilfebedarfes „Kur“ wichtig, wobei das Bewusstmachen der Situation und der Zusammenhänge immer auch schmerzhaft ist. Gleichzeitig erlebe ich aber bei den Hilfesuchenden viel Erleichterung und Dankbarkeit reden zu können und zu dürfen.

Am Anfang des Jahres nahm ich an einer Fachtagung in der Kurklinik Haus am Meer“ Zingst teil, deren systemische Therapieausrichtung mich sehr interessierte und begeisterte.

Gerne habe ich drei Einladungen zu Elternveranstaltungen angenommen (Familienhaus, in einer Kindertagesstätte und Familien-Integrationscoach des Arbeitsamtes), um über Mutter-/Vater-Kind-Kuren zu informieren.

■ Ansprechpartner:
Christel Spenn, Kurberaterin
Tel.: 0391 5961-206

Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer

Unser Beratungsangebot richtet sich grundsätzlich an alle Migranten, davon ausgenommen alle 12 bis 27 Jährigen, die an den Jugendmigrationsdienst weitergeleitet werden.

Beraten werden vorrangig Neuzuwanderer während und nach der Teilnahme an einem Integrationskurs. Dazu Spätaussiedler, deren Ehegatten und Abkömmlinge. Auch Ausländer, welche bis zu drei Jahre nach ihrer Einreise bzw. bis zu drei Jahre nach Erlangung des auf Dauer angelegten Aufenthaltsstatus werden ebenfalls beraten, begleitet und mit einem Förderplan unterstützt.

Die MBE steht darüber hinaus im Rahmen der nachholenden Integration auch bereits länger in Deutschland lebenden Zuwanderern offen, die einen Neuzuwanderer vergleichbaren Integrationsbedarf erkennen lassen.

EU-Bürger nehmen das Beratungsangebot in Anspruch, wenn sie einen Integrationsbedarf und insbesondere unzureichende deutsche Sprachkenntnisse aufweisen, der den übrigen Neuzuwanderern vergleichbar ist. Die Zahl der Ratsuchenden aus Polen und Rumänien ist kontinuierlich im Berichtszeitraum gestiegen, ebenso die Zahl der aus dem Balkan stammenden Migranten.

Die Zielgruppen werden in Zusammenarbeit mit dem JMD, über Netzwerke, Kooperationen, regelmäßige Integrationskursbesuche und durch Auslegen von Info-Material an allen für Integration und Migration relevanten Orten erreicht. Des Weiteren wird die Zielgruppe durch eigene Gruppenangebote, eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit und eine enge Zusammenarbeit mit allen Partnern kontaktiert. Konkret erreichen wir unser Klientel auch in den Sprechstunden im Büro, beim regelmäßigen Besuch der Integrationskurse, über Kooperationen mit dem JMD, der Ausländerbehörde, dem Jobcenter, Jugendamt, usw.

Um Zugewanderte zeitnah zum selbstständigen Handeln im neuen Lebensumfeld zu befähigen, wird ein professionelles Case Management-Verfahren initiiert und unterstützt. Inhaltlich steht das Case Management bei der Beratung im Vordergrund. Ermittelt wird der individuelle Unterstützungsbedarf auf dessen Grundlage passgenaue Förderpläne vereinbart und auf einer festgelegten Zeitschiene umgesetzt werden. Des Weiteren werden persönliche Unterstützungsnetzwerke gemeinsam erarbeitet. Das Ziel ist Hilfe zur Selbsthilfe.

Neben den immer wiederkehrenden Beratungsinhalten zu Statusfragen, beruflicher Eingliederung und Verschuldung sind neue Felder hinzugekommen. Große Probleme entstehen für Migranten durch die angestiegenen Kosten für ein Berufsanerkennungsverfahren. Sie haben den Integrationskurs erfolgreich durchlaufen, sind zum Teil gut ausgebildet, können aber nicht auf den ersten Arbeitsmarkt, weil sie keine anerkannten Zeugnisse vorweisen können. In gut ausgebildeten Berufen wird darauf vom Arbeitgeber großer Wert gelegt.

Die themenbezogenen Schwerpunkte unserer Arbeit in der Beratungsstelle können prozentual wie folgt dargestellt werden:

1. Schule/Ausbildung/Beruf: 15 %
2. Soziale Leistungen: 44 %
3. Ausländerrecht/Status: 13 %
4. Wohnungsfragen: 16 %
5. Ehe/Familie/Erziehung: 5 %
6. Gesundheit/Schwangerschaft: 2 %
7. Wirtschaftliche Fragen/Schulden: 4 %
8. Sonstiges: 1 %

Im Jahr 2014 wurden 187 Personen mit 511 Beratungsgesprächen durchgeführt.

■ Ansprechpartner:

Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer (MBE)
Brigitte Kiehl, Dipl.-Sozialpädagogin
Max-Josef-Str. 1a, 39104 Magdeburg
Tel.: 0391-5961 205

KOBES – Vermittlungsstelle für Ratsuchende

Auch im 23. Jahr ihres Bestehens ist die KOBES eine vielbesuchte Anlaufstelle für Hilfesuchender unterschiedlicher Krankheitsbilder.

Die Nachfrage nach Selbsthilfegruppen und Beratungsgesprächen hat gegenüber 2013 stark zugenommen.

Jahr	SHG-Mitglieder	Pers. Kontakte	E-Mail	Telefon
2013	3.590	220	130	490
2014	5.292	742	391	526

Einen besonders starken Anstieg von Hilfesuchenden kann die KOBES im Bereich der psychischen Erkrankungen verzeichnen.

Durch diesen Anstieg hat die Kontakt- und Beratungsstelle ihre Kapazitäten fast erreicht. Bei Neugründungen ist das Finden eines passenden Termins teilweise schwierig. Aber auch personell sind hier Grenzen erreicht.

In den beiden Gruppenräumen treffen sich die Selbsthilfegruppen regelmäßig. Die Räume sind teilweise sehr stark ausgelastet. Die Gruppenstärke liegt zwischen 6 und 25 Teilnehmern.

Für die Selbsthilfegruppen, die teilweise schon 20 Jahre bestehen, ist die KOBES eine wichtige und konstante Anlaufstelle. Auch bei der Suche nach Selbsthilfegruppen und der Gründung einer Neuen ist die Kontaktstelle behilflich. Durch die Mitarbeit im Arbeitskreis „Selbsthilfekontaktstellen Sachsen-Anhalt“, dieser Arbeitskreis besteht aus 15 Selbsthilfekontaktstellen, können Hilfesuchende weiter vermittelt werden.

Gezielt wird auch an Beratungsstellen des Caritasverbandes vermittelt, wie z. B.

- allgemeine soziale Beratung
- AIDS-Beratung
- Beratung psychisch kranker und belasteter Menschen
- psychologische Beratungsstelle für Ehe -, Familie- und Lebensfragen

Öffentlichkeitsarbeit

Eine gute Tradition ist schon seit vielen Jahren der „Selbsthilfetag“ am 03. Oktober in der Johanniskirche. Dort stellten sich 40 Selbsthilfegruppen und Vereine mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit vor. Die Resonanz aus den Selbsthilfegruppen ist immer positiv, denn nur auf diesem Wege können viele Menschen erreicht werden. So zeigen auch auf der Bühne Sportgruppen aus verschiedenen Selbsthilfegruppen das man trotz einer Erkrankung oder Behinderung aktiv bleiben kann.

Bei einem Rundgang zeigte sich der OB Dr. Lutz Trümper interessiert an der Arbeit der Selbsthilfegruppen und Vereine.

Auch die MAGDEBURGER GESUNDHEITSTAGE bieten den Selbsthilfegruppen die Möglichkeit, sich einem breiten Publikum zu zeigen. Es sind am 21. Und 22. September 10 Selbsthilfegruppen präsent.

Kooperation und Netzwerke

Seit einigen Jahren ist die KOBES ein anerkanntes Mitglied in kommunalen, landesweiten und bundesweiten Arbeitsgruppen und arbeitet aktiv mit im

- Arbeitskreis „Kontaktstellen in Sachsen-Anhalt“
- Arbeitskreis „Gesunde Städte Netzwerk“
- Arbeitskreis „Senioren“
- Arbeitsgruppe „Bürgerschaftliches Engagement“.

Ein fester Bestandteil sind die Treffen mit dem Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt und den Leitern der sachsen-anhaltischen Kontaktstellen.

■ Ansprechpartner:

Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer
Sigrid Sopha

Tel.: 0391-40224184



Stromsparmcheck

Die Energiekosten der privaten Haushalte haben sich in den letzten 15 Jahren um rund 60 Prozent erhöht. Einkommensschwache Haushalte sind von diesen Preiserhöhungen besonders betroffen, da ihnen in der Regel die finanziellen Mittel fehlen, um energieeffizientere Geräte anschaffen zu können.

Um diesen Haushalten die Möglichkeit zu geben, beim Stromverbrauch und damit bei den Stromkosten sparen zu können, hat das Bundesumweltministerium in Kooperation mit dem Deutschen Caritasverband und dem Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands das Projekt „Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte“ gestartet. Den Stromspar-Check gibt es bundesweit mittlerweile an rund 100 Standorten. Das Angebot richtet sich an Haushalte, die Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld beziehen und umfasst kostenlose Beratung zur Energieeinsparung in den Bereichen Strom, Wasser und Heizung sowie die Installation von Soforthilfen.

Der Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. bietet das Projekt seit Mai 2014 in Magdeburg an.

In Magdeburg werden die Stromspar-Checks von langzeitarbeitslosen Frauen und Männern, die über 50 Jahre alt sind, durchgeführt.

Das Projekt Stromspar-Check Plus am Standort Magdeburg wird umgesetzt in Kooperation mit der Berliner Energieagentur und dem Jobcenter der Landeshauptstadt Magdeburg. Das Projekt Stromspar-Check verfolgt mit dem kostenfreien Angebot folgende Ziele:

- Sensibilisierung und Aktivierung einer bisher wenig beachteten Bevölkerungsgruppe für das Thema Klima- und Umweltschutz und Energieeffizienz
- Beitrag zum Klimaschutz und der CO₂-Einsparung



- Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen, die älter als 50 Jahre alt sind und Arbeitslosengeld II beziehen
- Finanzielle Entlastung einkommensschwacher Haushalte
- Finanzielle Entlastungen der Kommune durch Einsparungen bei den Heizkosten

Das Projekt integriert somit ökologisch, soziale und ökonomische Aspekte und ermöglicht mit dem kostenlosen Soforthilfepaket einen sofortigen und wirksamen Einstieg in die Energieeinsparung.

„Stromspar-Check PLUS“ – so funktioniert's

Im Rahmen eines Stromspar-Checks können sich Bezieher von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe und Wohngeld zuhause beraten lassen. In einem ersten Besuch nehmen die Stromspar-Teams sämtliche Strom- und Wasserverbräuche auf. Aus den Angaben wird eine individuelle Auswertung erstellt und die entsprechenden Einsparpotenziale berechnet. Das Kühlgerät verdient dabei eine besondere Beachtung, es wird anhand einer Langzeitmessung über 48 h genau überprüft.

Beim zweiten Besuch erhält der Haushalt dann kostenlos die jeweils sinnvollen Energie- und Wassersparartikel sowie Tipps für weitere Einsparmöglichkeiten.

Was erhalten Haushalte, die am Stromspar-Check-PLUS teilnehmen?

- Kostenlose Stromberatung*
- kostenlose Analyse des eigenen Strom- und Wasserverbrauchs*
- kostenlose Energie- und Wassersparartikel*
- kostenlose Tipps für Einsparmöglichkeiten beim Strom- und Wasserverbrauch*
- Soforthilfen im Wert von rund 70 Euro*
- 150-Euro-Gutschein für ein neues energieeffizientes A+++-Kühlgerät **

* Leistungen für Bezieher von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe und Wohngeld, Familien, die einen Kindergeldzuschlag erhalten, Menschen, die eine geringe Rente beziehen und Haushalte, deren Einkommen unterhalb der Pfändungsfreigrenze liegt

** Den Gutschein bekommt, wer am Stromspar-Check teilnimmt und ein Kühlgerät besitzt, das älter als zehn Jahre ist.

Mit den Soforthilfen im Wert von rund 70 Euro kann jeder Haushalt jährlich im Durchschnitt bis zu 185 Euro an Energie- und Wasserkosten einsparen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter 0391 59 61 214 (Michael Müller) oder unter www.stromspar-check.de.

Olvenstedter Begegnungsstätte „Jung und Alt“

Seit dem Jahr 2007 befindet sich die Olvenstedter Begegnungsstätte „Jung und Alt“, ehemals Stadtteiltreffpunkt „Lebensmitte“, in Trägerschaft des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V..

Die Olvenstedter Begegnungsstätte „Jung und Alt“ ist ein auf Selbstorganisation beruhender Treffpunkt, der sich besonders an die im Stadtteil lebenden Senioren richtet. So konnte im Berichtszeitraum die sozialräumliche Arbeit der Caritas in Neu Olvenstedt weiter verstetigt und die ehrenamtliche Arbeit mit einer hauptamtlichen Unterstützung durch 2 Beschäftigte über das Förderprogramm „Aktiv zur Rente“ fortgeführt werden.

Der Aufgabenbereich, der vor Ort tätigen Mitarbeiter, lag hierbei in der Unterstützung der ehrenamtlichen Bürgerinnen und Bürgern, der Unterstützung bei Nachbarschaftshilfeaktivitäten – z. B. bei der Durchführung eines zweimal wöchentlich stattfindenden Spielnachmittages mit Kaffee und Kuchen sowie der Aufrechterhaltung des täglichen Betriebes.

Die Schwerpunkte der Tätigkeiten der Mitarbeiter umfassten folgende Themen/Bereiche:

- die Einführung eines wöchentlich stattfindenden Beratungsangebotes zum Austausch über Problemlagen und Hilfsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger (in Kooperation der allgemeinen sozialen Beratung des Caritas Regionalverbandes Magdeburgs e.V.)
- die Sensibilisierung der Gäste über Thema Energie sparen, Klima- und Umweltschutz sowie Energieeffizienz (in Kooperation mit dem für das Projekt Stromspar-Check-PLUS zuständigen Mitarbeiter des Caritas Regionalverbandes Magdeburgs e.V.)
- das Aufsuchen und die Unterstützung von hilfsbedürftigen und einsamen Senioren/innen in Zusammenarbeit des sich im Stadtteil befindenden Offenen Treffs für Senioren
- die Durchführung eines zweimal wöchentlich stattfindenden Spielnachmittags mit Kaffee und Kuchen
- Unterstützung der Besucher bei der Ausrichtung jahreszeitlich angepasster Veranstaltungen (wie z. B. Oster- und Weihnachtsbasar, Sommer- und Herbstfest)
- Kooperation und Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative Olvenstedt.
- Der Teilnahme der Begegnungsstätte „Jung und Alt“ am Sommerfest der katholischen Pfarrgemeinde St. Josef in Olvenstedt

Zusammenfassung

Das Jahr 2014 war für die Begegnungsstätte ein erfolgreiches Jahr. Es gelang die Akzeptanz der Begegnungsstätte innerhalb des Stadtteils weiter zu erhöhen und so können wir nicht ganz ohne Stolz auf über 2.200 Besucher/-innen im Jahr 2014 zurückblicken. Abschließend bleibt zu sagen, die Olvenstedter Begegnungsstätte hat sich als ein Anlaufpunkt für „Jung und Alt“ im Stadtteil etabliert. Ehrenamtliche geben ihre Erfahrungen, ihre Stärken und ihr Wissen an Interessierte weiter. Diese Form des Austausches findet Anklang im Stadtteil und ermutigt uns, unser Engagement für die Menschen in Neu Olvenstedt weiter fortzusetzen.

Soziale Hilfen und Betreuung

Ökumenische Bahnhofsmision Magdeburg

Die Ökumenische Bahnhofsmision Magdeburg ist eine Einrichtung in Trägerschaft des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V. und der Magdeburger Stadtmission e.V. Sie ist ein wesentlicher zentraler Ort caritativen Handelns an einem der bedeutenden sozialen Brennpunkte der Landeshauptstadt Magdeburg.

Sie ist somit auch eine Kirche vor Ort, die mit ihrem diakonischen Dienst einen vielfältigen sozialen Beitrag für die Wahrung der Würde eines jeden Menschen und seiner personalen Eigenständigkeit leistet.

An diesem zentralen Ort des Ankommens, des sich Aufhaltens und des Abschiednehmens haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die

- im Ehrenamt
- in diversen Fördermaßnahmen
- in Sozialpraktikas

und im hauptamtlichen Dienst tätig waren, etwa **22.760 Personen** betreut und beraten, unabhängig von ihrer Konfession, Nationalität und dem sozialen Status.

Mit Wegfall der Fördermaßnahmen (AGH-MAE) ab dem 2. Halbjahr und dem teilweisen Austausch durch andere Fördermaßnahmen wurde es erforderlich, die Öffnungszeiten zu verändern. Von Montag – Freitag wurde ein Mitteldienst und am Sonntag ein Spätdienst eingerichtet. Der Samstagdienst entfiel.

Außendienst

Im Rahmen des Außendienstes, ein wesentlicher Schwerpunkt des Aufgabenbereiches der Ökumenischen Bahnhofsmision, wurden nach vorliegenden Reiseaufträgen, die über verschiedene Medien (Telefon, Postweg, E-Mail) eingegangen sind oder auch im Zuge des aufsuchenden Reiseservices angenommen wurden, verschiedene zahlreiche Reisehilfen geleistet.

So nahmen beispielsweise der bedarfsgerechte Begleitservice im Bereich des Hauptbahnhofes und die oft erforderlichen Ein- und Ausstiegshilfen, insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen (Rollstuhlfahrer, andere Behinderte), Mütter mit Kindern und Kinderwagen, Alleinreisende und auch Kurkinder einen erheblichen Stellenwert ein. Oft wurden Reisende zu bestimmten Zielpunkten begleitet, beispielsweise zu MVB-Haltestellen (Straßenbahn, Bus) Taxi-Ständen im Umfeld des Hauptbahnhofes, der Gepäcktransfer wurde teilweise mit übernommen.

Aber auch weiterführende Hilfsangebote, wie

- die Unterstützung bei der Erledigung von diversen Reiseformalitäten
- die Organisation von Fahrgeldhinterlegungen für mittellose Reisende

- der vielfältige allgemeine und auch spezifische Informationsservice
- waren im Rahmen des Reiseservices wesentliche konzeptionelle Bausteine.

Innendienst

Der Bereich des Innendienstes wurde im Wesentlichen durch die umfassende und zielgerichtete Betreuung und Beratung von sozial benachteiligten und anderen hilfesuchenden Menschen, aber auch von zahlreichen Reisenden geprägt. Reisende hatten hier die Möglichkeit, gewünschte Umsteige- und Reisebegleitungen in Auftrag zu geben,

- nach einem (während der Reise) verlorenen Mitreisenden suchen zu lassen,
- Auskünfte über Angebote anderer bundes- und europaweiten Bahnhofsmissionsdiensten/Bahnhofsozialdiensten einzuholen,
- dringende Telefonate zu führen,
- Ruhe und Entspannung zu finden und ggf. eine kleine Stärkung zu sich zu nehmen.

Im Rahmen des Innendienstes wurden viele sozial benachteiligte und ausgegrenzte Menschen kompetent betreut und bedarfsgemäß zielgerichtet beraten. Es wurde festgestellt, dass die Anzahl von MigrantInnen und anderen BürgerInnen aus EU-Ländern deutlich angestiegen ist, oftmals suchten sie eine neue Heimat und Arbeit, um sich eine existentielle Grundlage schaffen zu können.

Eine besondere Aufmerksamkeit galt den sozial benachteiligten und wohnungslosen Menschen, die ihren Aufenthaltsort in Magdeburg hatten und nicht in der Lage waren, ihr Leben eigenständig zu gestalten und weitergehende Hilfen suchten. Insbesondere durch

- zielgerichtete helfende Gespräche
- die tragenden Hilfen zur Selbsthilfe
- Kriseninterventionen
- die Unterstützung beim Ausfüllen von diversen Antragsformularen
- Kontaktvermittlungen und Begleitungen zu Fachberatungsstellen
- Ämtern, Behörden und medizinischen Einrichtungen
- den vielfältigen Informationstransfer
- das Ausreichen einer kleinen Stärkung (Tee, Kaffee, belegtes Brot)

konnten in den existentiellen Notlagen der Hilfesuchenden konkrete, sich am Bedarf orientierende Hilfsmaßnahmen, eingeleitet werden.

Kooperative Zusammenarbeit

Die vorgenannten Angebote und weitere angefragte bedarfsgerechte Serviceleistungen wurden in kooperativer Zusammenarbeit mit kirchlichen und kommunalen sozialen Netzwerken sowie mit den verschiedenen Service- und Sicherheitsorganen der Deutschen Bahn-AG



realisiert. Auch die ökumenische Zusammenarbeit war ein Instrument zur fachlichen Begleitung der zielgerichteten Arbeit gemäß der Konzeption der Bahnhofsmision. Sichtbare Zeichen waren:

- gemeinsame Trägergespräche (Bahn-AG, CRV, STM)
- ökumenisch gestaltete Dienstpläne
- monatliche Dienstbesprechungen mit allen Mitarbeiter/-innen
- Informationsveranstaltungen (Info-Stände)
- ökumenisch gestaltete Andachten.

Fachlichkeit

Im Rahmen der fachspezifischen Aufgabenbereiche wurde den Anforderungen entsprechend die Fachkompetenz durch praxisorientierte Fortbildungsseminare erweitert. Die sich verändernden Anforderungsprofile wurden in den Leitungs- und Sozialarbeiterkonferenzen und anderen Fachveranstaltungen auf sozialpolitischer Ebene intensiv reflektiert.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit hatte einen besonderen, existenziell erforderlichen Stellenwert innerhalb der konzeptionellen Ausrichtung der Bahnhofsmision, sie reichte vom kirchlichen Raum bis in die gesellschaftliche Ebene hinein und verfolgte das Ziel, auf diesem Weg weitere ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen und Sponsoren zu finden.

Beispielhaft hierfür waren u. a.

- diverse Fernsehreportagen/Rundfunk- und Presseinterviews
- Vorträge in Kirchengemeinden
- Info-Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der NASA (Schulprojekt)
- Info-Stände im Foyer des Hauptbahnhofes mit Basar
- die aktive Beteiligung an Straßensammlungen
- der „Tag der Bahnhofsmisionen“ (Info-Stand, Kuchen, Kaffee, Gespräche ...),
- der Info-Stand in Glüsig anlässlich der Annen Wallfahrt
- die Teilnahme am Elbe-Kirchentag
- die Engagement-Messe im Rathaus
- das Sicherheitstraining im Hauptbahnhof (BM, NASA, HEX, Bundespolizei)

- die Aktion „1x essen macht 2x satt“
- der Besuch von Mitgliedern des Rotary-Clubs am Heiligabend

Spirituelle Angebote

Der spirituelle Auftrag der Ökumenischen Bahnhofsmision wurde durch die

- 14-tägig gestalteten ökumenischen Andachten (bis 07/2014)
- regelmäßigen geistlichen Morgenimpulse
- jährliche Segnung der BM, der Besucher und Mitarbeiter/-innen
- Seelsorgs-/Glaubensgespräche mit Gästen und Mitarbeiter/-innen
- entsprechende Gestaltung der Räume mit Kreuzen und christlichen Plakaten
- diversen Informationen auf Veranstaltungen beider Kirchen in besonderer Weise geprägt.

Ausblick

Die grundsätzliche Zielstellung dieses sozialen Brennpunktes wird sich weiterhin von dem christlichen Auftrag zur Wahrung der Würde des Menschen, die nicht eigenständig ihr Leben gestalten können und aus den verschiedensten Gründen von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sind, ableiten.

Es ist immer eine große Herausforderung, wenn die Bahnhofsmision als „Seismograph der Not“ in vielfältigsten Formen reagieren und agieren muss, um den Ausgegrenzten eine Stimme geben zu können. Erforderliche konzeptionelle Veränderungen werden künftig, gemäß dem Profil der Einrichtung, mit kreativem Engagement in den Dienstauftrag der Bahnhofsmision integriert werden können.

■ Ansprechpartner:
 Adelheid Bornholdt
 Tel.: 0391-5208370
 Hauptbahnhof – Gleis 6



ContactCAFE

Auf der Grundlage des Leitbildes des Caritasverbandes und somit der Orientierung am christlichen Menschenbild wurden in der Einrichtung zahlreiche hilfesuchende Menschen entsprechend der jeweiligen persönlichen Notsituation vielseitig betreut und nach Möglichkeit auch beraten.

Das ContactCAFE ist integriert im Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“, das sich im östlichen Stadtteil Magdeburgs, in einem sozialen Brennpunkt befindet.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Rahmen

- eines Ehrenamtes
- in Fördermaßnahmen
- eines Sozialpraktikums

und in einem kirchlichen Anstellungsverhältnis tätig waren, betreuten etwa **10.350 Personen**.

Innerhalb des Berichtszeitraumes konnten die regulären Öffnungszeiten, außer im Monat Juli (fehlende Fördermaßnahmen), beibehalten werden. Die in diesem Monat deutlich eingeschränkten Öffnungszeiten (kein Spät- und Wochenenddienst) wurden nur durch das hohe Engagement ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen aufrechterhalten.

Soziale ganzheitliche Betreuung

Die ganzheitliche Sorge für die Besucher, sowohl für die leibliche als auch für die gesamte Situation der Hilfesuchenden, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit, Nationalität und auch Altersklasse hatten im Rahmen der Betreuungs- und Beratungstätigkeit oberste Priorität.

So war beispielsweise das kontinuierliche Mahlzeitenangebot, wie das warme Mittagessen, der Morgen- und Abendimbiss lebensnotwendig, um die existentielle Not der in Armut geratenen Menschen abzumildern.

Mitte des Jahres gab die QSG ihren Standort im Haus „Mutter Teresa“ inkl. Lehrküche auf, so dass die Mitarbeiter/-innen bis zum Einsatz eines neuen Essenanbieters das warme Mahlzeitenangebot den Möglichkeiten entsprechend aufrecht erhielten.

Die ganzheitliche Betreuung bedeutete oftmals aber auch

- die vorurteilslose Annahme jedes einzelnen Menschen
- Kriseninterventionen in besonderen Notsituationen
- bedarfsgerechte Vermittlungen zu Ämtern, Behörden, med. Einrichtungen
- erforderliche Begleitsdienste zu Fachberatungsstellen
- die motivierende „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Eine in das Gesamtprojekt „ContactCAFE“ integrierte Kleiderkammer ermöglichte es den Gästen, saisongerechte, gut erhaltene Kleidung und andere Kleintextilien für einen Spendenobolus zu erwerben. Durch die Spendenbereitschaft von Kirchengemeinden und anderen Mitbürgern konnte der Bedarf an benötigten Kleidungsstücken abgedeckt werden. Die persönliche Kleidung der Besucher und auch andere Textilspenden konnten gereinigt und ausgebessert werden. Des Weiteren bot ein integrierter Sanitärtrakt die Möglichkeit zur persönlichen Hygiene.

Kooperative Zusammenarbeit

Die Aufrechterhaltung der vorgenannten und anderen Angebote war nur durch eine kooperative Zusammenarbeit innerhalb der sozialen Netzwerke auf kirchlicher und kommunaler Ebene möglich und trug somit zur Sicherung von qualitativen zielgerichteten Leistungsangeboten bei. Die regelmäßigen Fachbesprechungen auf der Bereichsebene hatten einen besonderen Stellenwert und unterstützten die Vernetzungsarbeit innerhalb der Fachberatungsstellen.

Spirituelle Angebote

Auf der Grundlage des christlichen Auftrages dieser Einrichtung waren die

- Segnung der Besucher und Mitarbeiter/-innen zum Jahresanfang
- stattfindenden (Haus-) Andachten
- Info-Stand auf Gut Glücklich anlässlich der Annen Wallfahrt
- regelmäßigen monatlichen Dienstbesprechungen mit geistlichem Impuls
- sonntägliche Einladung zum Mittagsgebet
- Aktion „Nikolausessen“ unter der Schirmherrschaft von Bischof Dr. G. Feige

- Heilig-Abend-Feier mit OR U. Lieb, Ausgabe von Geschenkpackchen
- einer Gemeinde und Weihnachtessen
- Ausgestaltung der Räume mit Wandkreuz und christlichen Plakaten

geeignete Möglichkeiten, den Hintergrund der caritativen Angebote deutlich und öffentlich zu machen.

Ein diesbezüglich besonderer Höhepunkt war die 20-Jahrfeier des ContactCAFE's im Herbst, die im Rahmen des Erntedankfestes im Haus „Mutter Teresa“ in einem Dankgottesdienst einen besonderen Platz hatte. Die Besucher des ContactCAFE's waren herzlich zum anschließenden gemeinsamen Essen und Trinken eingeladen.

Öffentlichkeitsarbeit

Weitere öffentliche existentiell notwendige Aktionen wurden überwiegend gemeinsam mit der Ökumenischen Bahnhofsmission durchgeführt. In den diversen Medien, in Informationsgesprächen, bei Info-Ständen und zu anderen Anlässen konnten das Grundanliegen dieses Dienstes, aber auch gegebenenfalls die wirtschaftliche Situation und die Werbung von Ehrenamtlichen und möglicherweise Sponsoren mit einfließen.

Ausblick

Es ist ein erklärtes Ziel, auf der Grundlage des Selbstverständnisses dieser caritativen Einrichtung, gemäß den Zeichen der Zeit, sich den Herausforderungen immer wieder neu zu stellen. Die sich stetig verschärfende komplexe Armut der sozial benachteiligten Menschen, ihre vielschichtigen Problemlagen beeinflussen nachhaltig den gesamten Dienstbereich. Es wird auch weiterhin nur durch ein überaus hohes ehrenamtliches Engagement möglich sein, den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden.

■ Ansprechpartner:

Adelheid Bornholdt

Tel.: 0391-8185838

Am Charlottentor 31, 39114 Magdeburg



Ökologische Landwirtschaft

Gut Glüsig – Ackerbau/Viehzucht/Ausbildung

Pflanzenproduktion

Wir schauen zurück auf das Jahr 2014.
Die Landwirtschaft durchlebte heftige Wetterkapriolen.

Der Winter 2013/2014 war viel zu mild. Es fehlte vor allem der Frost. Dies hatte zur Folge, dass die Bestände üppig wurden, wir verzeichneten einen hohen Krankheitsdruck und die Getreideschädlinge haben den Winter gut überstanden.

Das warme Wetter im Frühjahr, das viel Regen mit sich brachte förderte das Wachstum der Pflanzen... leider nicht nur unsere Anbaukulturen. Das Unkraut drückte stark durch, das wir aber durch kurze Trockenphasen mit dem Striegel reduzieren konnten.

Starke Regenmengen begleiteten uns immer wieder über das ganze Jahr. Es gab Probleme bei der Heuernte durch stets nasse Witterungen bis zur Ernte des Getreides. Es stellte uns vor große Herausforderungen passende Dreschzeitpunkte zu finden sowie optimale Lagerungen für das Korn zu gewährleisten.

Jedoch gab es bei dem Maisertrag keine Defizite. Er machte eine gute Jugendentwicklung und erzielte hohe Erträge beim Häckseln.

In diesem Jahr zeigte es sich wieder ganz deutlich: die Witterung ist Dreh- und Angelpunkt in der Landwirtschaft.

Weiterhin ist zu erwähnen, dass durch unsere intensive Einhaltung der Fruchtfolge, schonende Bodenbearbeitung, Düngung und weitere ausschlaggebende Faktoren die Bodenfruchtbarkeit erhalten wurde. Der sich daraus bildende „Humuskörper“ liefert die N-Quelle sowie S und P,

die einen entscheidenden Einfluss auf Wasser-, Luft- und Wärmehaushalt des Bodens haben und damit die Bodenfruchtbarkeit begünstigen. Der Einsatz unserer Leguminosen regt die „wichtigen Spezialisten“ im Boden an. Die Stickstoff bindenden Bakterien.

Diese leben in Symbiose mit Leguminosen und überführen Luftstickstoff in organisch gebundenen Stickstoff. Unsere Bodenproben bestätigten dies.

Im Winter 2014 finanzierte Gut Glüsig in einem neuen Schlepper.

Im März 2015 erfolgte die Übergabe. Jedoch fehlt es an weiteren Investitionen. Wie taugliche landwirtschaftliche Bodenbearbeitungsgeräte die unsere Arbeit optimieren würden.

Finanzierung von Zwischenfrüchten und anderen wirtschaftseinbringenden Materialien.

Tierproduktion

Auf Gut Glüsig wird hauptsächlich Schweinemast betrieben. Mit 350 Mastplätzen können ca. 600-700 Schweine im Jahr geschlachtet werden. Daneben wird eine Mutterkuhhaltung betrieben, mit 30 Mutterkühen und einen Zuchtbullen. Die Haltung erfolgt ganzjährig im Freiland.

Gut Glüsig arbeitet nach strengen Bioland Richtlinien, d.h. ohne Einsatz von Hormonen oder Antibiotika. Die Haltung der Schweine erfolgt in Ställen mit teilüberdachten Ausläufen. Hervorzuheben im Jahr 2014 war die Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaft und der Gut Glüsig GmbH. Der Verkauf und die Zulieferung der Mastschweine verlief unproblematisch und reibungslos, trotz schwieriger Situationen auf dem Schweinemarkt.



Ausbildung auf Gut Glüsig

Zurzeit bilden wir zwei Lehrlinge zur Tierwirtin (2. Lehrjahr) und Landwirtin (1. Lehrjahr) aus. Weiterhin verfolgen wir das Ziel, benachteiligten und lernschwachen Jugendlichen eine Ausbildungschance zu geben und das mit Erfolg. Mit unserem Ansatz, auch leistungsschwachen Lehrlingen eine Chance auf eine Integration in den Arbeitsmarkt zu geben, konnten wir in 2014 Förderer für unser Projekt gewinnen.

Die KAB Frankfurt übernimmt eine 30 %-ige Förderung für die Ausbildungskosten unseres 2014 neu eingestellten Lehrlings.

Projekt Xenos

Die Teilnehmer, welche im Rahmen des Xenos-Projektes bei uns auf dem Gut Glüsig tätig sind, sind zwischen 18 und 31 Jahre alt. Dabei handelt es sich um Langzeitarbeitslose mit Benachteiligungen in verschiedensten Formen. Ziel ist es, die jungen Menschen langsam wieder an den ersten Arbeitsmarkt heranzuführen. Neben der individuellen persönlichen Betreuung und einem strukturierten Tagesablauf bieten wir ihnen die Möglichkeit, sich im Bereich der Landwirtschaft auszuprobieren und mögliche neue Perspektiven zu schaffen. Sie erledigen bei uns sowohl unter Anleitung als auch selbstständig verschiedene Aufgaben. Neben dem Füttern der Schweine und Rinder, steht das tägliche Ausmisten auf dem Programm, Koppelbau, Hilfe in der Aussaat- und Erntezeit sowie die Sauberhaltung des Gutes. Auch in der Grünflächengestaltung wirken unsere „Xenosianer“ mit.

Herr Schulze, seines Zeichens Landwirt und Anleiter im Xenos-Projekt sowie Frau Kluge, ebenfalls Anleiterin im Xenos-Projekt arbeiten täglich mit den Teilnehmern zusammen und unterstützen sie auch in schwierigen Lebenslagen. Ziel ist es, Verantwortung zu übernehmen, einem geregelten Tagesablauf zu folgen und Aufgaben selbstständig zu übernehmen, nicht zuletzt mangelndes Selbstbewusstsein aufzubauen und fehlende soziale Kompetenzen, wie etwa Teamgeist, auszubauen. Gerade im Umgang mit unseren Schweinen und Rindern ist oberste Sorgfalt und Genauigkeit geboten. Es ist erwiesen, dass gerade Tiere positiv auf Menschen mit sozialen Phobien oder Aggressionsproblemen wirken. Dies können wir uns in diesem Projekt zunutze machen. Besonders die körperliche Arbeit ist ein guter Ausgleich zu den verschiedenen Problemen, die die jungen Menschen mit sich bringen.

Bereits vermittelte Projektteilnehmer in Vollzeitarbeit sowie eine sichtbare Verbesserung der psychischen Zustände und Kompetenzen zeichnet das Xenos-Projekt in Verbindung mit der Arbeit in der Landwirtschaft aus. Das Projekt lief im Dezember 2014 aus. Wir verzeichneten einen sehr hohen Erfolg die Jugendlichen in den Arbeitsmarkt zu vermitteln. Auf diesem Weg möchten wir uns ganz herzlich bei Frau Kluge bedanken, die das Projekt für zwei Jahre begleitet hat.

Weitere Entwicklungen auf Gut Glüsig

Gut Glüsig liegt es weiterhin am Herzen, seine Kunden von ökologischer Landwirtschaft zu überzeugen sowie fachkundige Aufklärung und Verarbeitungsprozesse zu erläutern und dessen Produkte näher zu bringen. Durch eine Vielzahl von Veranstaltungen und Festen konnten wir dies beim Verbraucher erzielen.

Im letzten Jahr liefen langfristige Pachtverträge von ca. 12 ha Grünland aus. Bedauerlicherweise konnten keine Kompromisse mit dem Verpächter vereinbart werden, um diesen Verlust zu umgehen.

Dennoch wird nach Lösungen gesucht, wie z. B. Pachtung von Grünlandflächen anderer Anbieter.

Außerdem ist eine Weiterführung bzw. ein Ausbau des Schafstalls geplant. Die Umbaumaßnahmen dienen für einen späteren Bullenstall.

Dies führt zu einer Optimierung und einer Steigerung unserer Lieferfähigkeit von Schlachtbullen an die Gut Glüsig GmbH.

Des Weiteren ist die Umsetzung einer Getreidelagerung mit einem Belüftungssystem in der vorhandenen Halle geplant. Dies erzielt eine hervorragende Lagerung der Ernte und verhindert das Schwitzen und Keimen des Getreides.

Text: Ludwig Schulze / Landwirt



Soziale Arbeit

Arbeits- und Beschäftigungsprojekte Glüsig

Gruppenarbeit Gut Glüsig

Die Arbeit in der sozialen Gruppe konnte auch 2014 erfolgreich fortgesetzt werden und bot vielen Familien, insbesondere den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen, eine hilfreiche Unterstützung bei der Bewältigung ihres oft problembehafteten Alltages.

Da ein großer Teil der Kinder und Jugendlichen nach Beendigung des laufenden Schuljahres die maximale Zeit von zwei Jahren in der Gruppe erreicht hatten, löste sich das gefestigte Team nach und nach auf und wurde durch neue Mitglieder aufgestockt. Hierbei gab es eine gute Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, deren Vertreter eine Fortführung des Projektes weiterhin förderten, um hilfebedürftigen Personen einen Raum der Ruhe und Gemeinsamkeit innerhalb praktizierter Strukturen anbieten zu können.

Das brachte zunächst eine große Unruhe mit sich, die Aufteilung in zwei Gruppen erfolgte sorgfältig nach persönlichen Befindlichkeiten, möglichen Freundschaften und fahrtechnischen Gegebenheiten.

Es wurden verschiedene Varianten ausprobiert und nach und nach formierten sich wieder arbeitsfähige, harmonische Teams, die sich entsprechend der Gruppendynamik und gezielten Angeboten in Glüsig wohl fühlten und voneinander profitierten.

Die insgesamt 14 Plätze waren im Durchschnitt mit 10 Teilnehmern belegt.

Die inhaltliche Arbeit in der Sozialen Gruppe bezog sich fortlaufend auf die handlungsorientierte, themenorientierte und erlebnisorientierte Gruppenarbeit.

Vom 04.Juni bis 07.Juni verbrachten wir eine mehrtägige Ferienfreizeit auf dem Reiterhof in Angern. Diese gemeinsame Zeit war ein voller Erfolg für alle Teilnehmer.

Neben dem Besuch des Schwimmbades in Zielitz und den geführten Ausritten durch den Wald standen Spiel und Spaß, wunderschöne Abende am Lagerfeuer, Gespräche innerhalb der Gruppe und freundschaftliche Kontakte zu anderen Personen auf dem Programm.

Die Jugendlichen konnten ihre Probleme für kurze Zeit vergessen und das Verhältnis untereinander und der Umgang miteinander ließ das Wir-Gefühl wachsen.

Der Ausflug brachte neuen Wind in unsere gemeinsame Arbeit und war für alle ein Höhepunkt unseres gemeinsamen Weges.

■ Ansprechpartner:

Frau Haake

Tel.: 039202-879228

Handy: 0157/34363215

Feste und Veranstaltungen

Samstag, 25.01.2014	10-14 Uhr: Schlachtfest – Tenne
Samstag, 22.02.2014	10-14 Uhr: Schlachtfest – Tenne
Donnerstag, 29.05.2014	10-16 Uhr: Familienfest – Kappellenberg
Sonntag, 27.07.2014	9.30-15 Uhr: Anna – Wallfahrt – Kappellenberg
Samstag, 27.09.2014	10-16 Uhr: Erntedankfest
Samstag, 08.11.2014	10-14 Uhr: Schlachtfest – Tenne
Samstag, 06.12.2014	10-14 Uhr: Weihnachtliches Schlachtfest – Tenne

Gut Glüsig GmbH

Präsentation in Wolfsburg

Gut Glüsig GmbH – Geschmacklich auf dem Prüfstand beim 5. Themenabend „Gut Essen“ in den Autostadt Restaurants Operated by Mövenpick.

Zum 5. Mal in Folge nahm die Gut Glüsig GmbH am Themenabend in den Mövenpick Gaststätten der VW Autostadt einen Stand am 24.10.2014 ein.

Im Vordergrund des Abends stand das Thema „Gut Essen“. Wieder einmal präsentierten sich die Produzenten und Lieferanten aus dem Biobereich einem breiten Publikum mit hohen Erwartungen und Vorstellungen zum Thema gesundes und genussvolles „Gut Essen“.

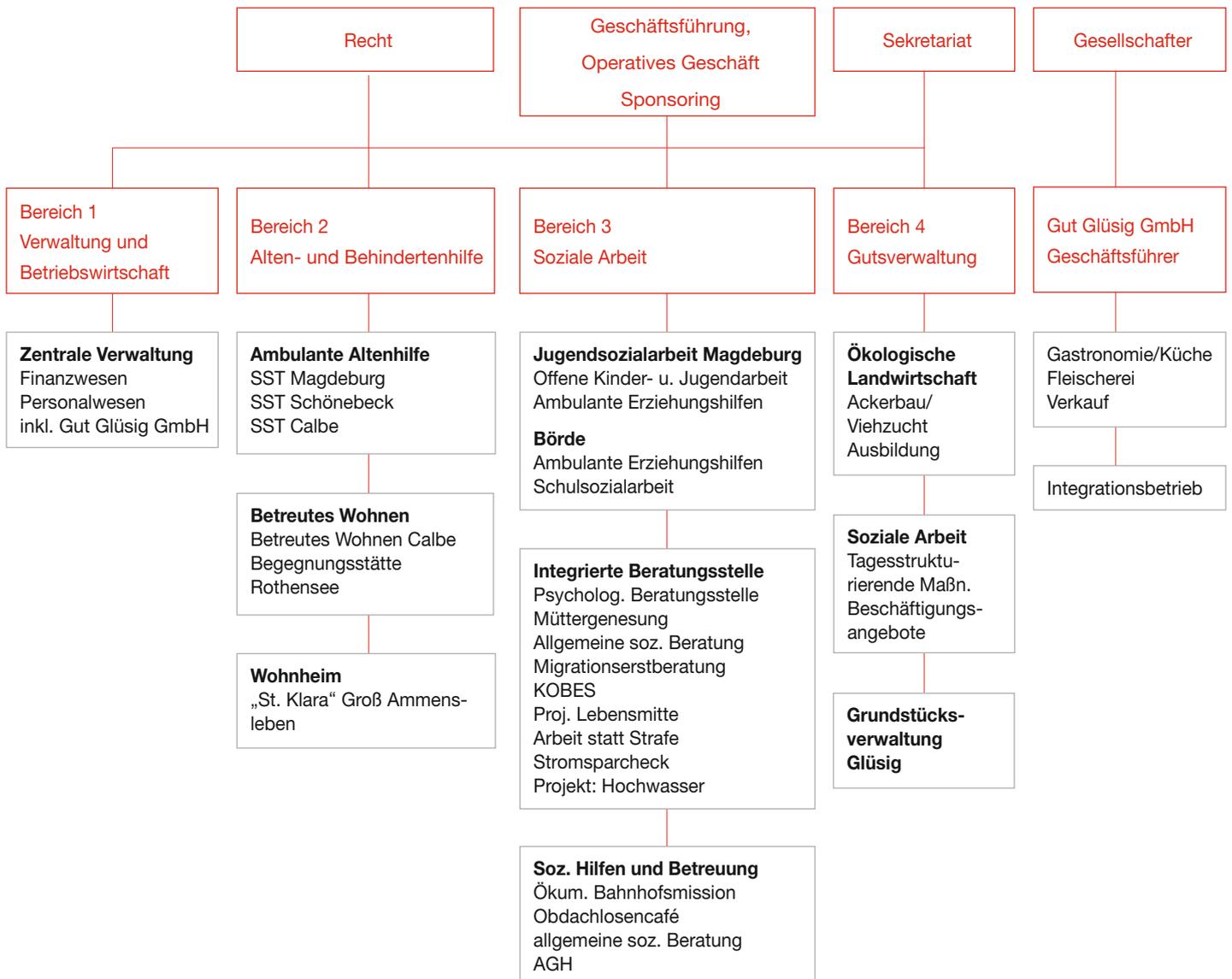
Bei ihrer diesjährigen Rede wies Frau Dr. Schneider, Kreativdirektorin der Autostadt Wolfsburg, immer wieder auf Nachhaltigkeit, nicht nur im Bereich der Autobranche, sondern auch auf eine anspruchsvoll hochwertige und gesunde Ernährung hin, denn nicht nur die Automobilindustrie deckt einen großen Bereich an Lebensgenuss ab, sondern auch die Nahrungsmittelindustrie. Über 600 verkaufte Karten machten dem Veranstalter alle Ehre und für jeden Gaumen war etwas dabei. Nahrungsmittel aus dem Biobereich, von Köchen und Erzeugern geschmack- und stilvoll angerichtet, ließen die Herzen der Gäste an diesem Abend höher schlagen.

Gut Glüsig GmbH, als Erzeuger und Produzent von Fleisch und Wurstwaren, passt sich dem hohen Anspruch an. Präsentiert wurden die Produkte von der Gut Glüsig GmbH an diesem Abend von Janine Kluge und Monika Schindler.

Die Gäste ließen keine Gelegenheit aus, um bei der deftigen hausschlachte Wurst aus eigener Produktion zu probieren. Ob Fleisch vom Schwein, Rind, Wild oder Geflügel, Fisch, Obst und Gemüse, sogar ein guter Tropfen Wein aus dem Bio-Anbau fand an diesem Abend höchste Anerkennung.



Organigramm



Impressum

Layout:

perner&schmidt werbung und design gmbh, www.perner-und-schmidt.de

Fotonachweis:

Umschlag: © sborisov, Melpomene, william87, kolinko_tanya, Vitalinka, Photographee.eu – Fotolia.com

Innenteil: Caritas Regionalverband Magdeburg e.V., © Alexander Raths – Fotolia.com

Alle Rechte vorbehalten © 2015



Herausgeber:
Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.
Max-Josef-Metzger-Straße 1a
39104 Magdeburg
Tel.: (03 91) 59 61-201
Fax: (03 91) 59 61-209
www.caritasverband-magdeburg.de
info@caritas-magdeburg-stadt.de